

# Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Samstag.

## Bezugspreis mit Postverendung:

Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . „ 4.—  
Vierteljährig . . . . . „ 2.—

Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die vierpaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir entsprechenden Nachlaß. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen.

Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

## Preise für Waidhofen:

Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . „ 3.60  
Vierteljährig . . . . . „ 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 22.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 2. Juni 1917.

32. Jahrg.

## Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

### T/1. Einberufungs- Rundmachung.

Die bei den Musterungen zum Landsturmdienste mit der Waffe geeignet befundenen österreichischen und ungarischen Landsturmpflichtigen

der Geburtsjahrgänge 1893 bis einschließlich 1867

haben, sofern sie nicht schon zum Dienste mit der Waffe herangezogen oder von diesem Dienste aus Rücksichten des öffentlichen Dienstes oder Interesses auf bestimmte oder unbestimmte Dauer entlassen worden sind, einzurücken und sich bei dem in ihrem Landsturmlegitimationsblatte bezeichneten k. u. k. Ergänzungsbezirkskommando, beziehungsweise k. k. Landwehr-(Kaiserschützen-)Ergänzungsbezirkskommando, und zwar

die bis einschließlich 31. Mai 1917 Gemusterten am 14. Juni 1917,

die nach dem 31. Mai Gemusterten am 28. Juni 1917 einzufinden.

Die bei Nachmusterungen nach dem letzt erwähnten Einrückungstermin geeignet Befundenen der obbezeichneten Geburtsjahrgänge haben sofort nach ihrer Musterung einzurücken; es kann ihnen jedoch bei rücksichtswürdigen Umständen zur Ordnung ihrer Privatangelegenheiten von der Musterungskommission noch ein kurzer militärischer Urlaub bewilligt werden.

Für jene, die wegen vorübergehender Erkrankung erst zu einem späteren als dem nach den obigen Bestimmungen für sie geltenden Termin einzurücken haben, gilt der hierfür bestimmte, aus dem Landsturmlegitimationsblatte zu entnehmende Termin.

Die im Wege des freiwilligen Eintrittes in das gemeinsame Heer, die Kriegsmarine oder in die Landwehr auf Grund des Wehrgesetzes Assentierten der obigen Geburtsjahrgänge haben ebenfalls, und zwar

wenn sie bereits der Musterung unterzogen worden sind, je nach dem Tage ihrer Musterung, sonst je nach jenem ihrer Assentierung

am 14., beziehungsweise am 28. Juni 1917

einzurücken.

Die Einrückungspflichtigen haben sich an dem für sie bestimmten Einrückungstage im allgemeinen bis spätestens 11 Uhr vormittags einzufinden. Etwaige kleinere Ueberschreitungen dieser Stunde sind nur dann zulässig, wenn sie durch die Verkehrsverhältnisse begründet werden können.

Falls das im Landsturmlegitimationsblatte bezeichnete k. u. k. Ergänzungsbezirkskommando, beziehungsweise k. k. Landwehr-(Kaiserschützen-)Ergänzungsbezirkskommando inzwischen seinen Standort gewechselt haben sollte, können die an dieses gewiesenen Landsturmpflichtigen auch zu dem ihrem Aufenthaltsort nächstgelegenen k. u. k. Ergänzungsbezirkskommando, beziehungsweise k. k. Landwehr-(Kaiserschützen-)Ergänzungsbezirkskommando einrücken.

Es liegt im Interesse eines jeden einrückenden Landsturmpflichtigen, ein Paar fester feldbrauchbarer Schuhe, Wollwäsche, nach Tunlichkeit schapwollene Fußlappen, mindestens zwei brauchbare Wäschegarnituren (bestehend aus je einem Hemd, einer Unterhose, einem Paar Fußlappen oder Socken, einem Handtuch und einem Taschentuch), dann ein Eßzeug und ein Eßgefäß, sowie Putzzeug mitzubringen. Die mitgebrachten Schuhe, dann die Wäsche werden — falls diese Sorten für die militärischen Zwecke als geeignet befunden werden — nach den ortsüblichen Preisen vergütet. Die vor der Militärverwaltung gegen Entgelt übernommenen Sorten gehen in das Eigentum des Ausrücker über. Auch empfiehlt es sich, Nahrungsmittel für den Tag des Eintreffens mitzubringen, wofür eine festgesetzte Vergütung geleistet wird.

Das Landsturmlegitimationsblatt berechtigt bei der Einrückung zur freien Eisenbahnfahrt — Schnellzüge ausgenommen — und ist vor Antritt dieser Fahrt bei der Personenkassa der Ausgangsstation abtempeln zu lassen.

Die Nichtbefolgung des Einberufungsbefehles wird nach den bestehenden Gesetzen streng bestraft.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 31. Mai 1917,

Der Bürgermeister:

Dr. Rieglhofer m. p.

## Rundmachung

betreffend

Konservierung von jungem Klee als Gemüse.

Auf Grund der Verordnung vom 2. Mai 1917 R. G. Bl. Nr. 193, hat das k. k. Amt für Volksernährung allgemein die Bewilligung erteilt, daß junger Klee aller Art bis auf weiteres unter den nachstehenden Bedingungen in Trocknungsbetrieben, also insbesondere auch auf den Darrern der Mälzereien und Brauereien zu Dauerware verarbeitet werden darf:

1.) Bei Uebernahme des frischen Klees darf der Preis von K 16.— für 100 kg nicht überschritten werden. Dieser Preis schließt die Kosten der Zufuhr zur Uebernahmestelle in sich, sofern diese Stelle nicht weiter als 10 km vom Felde entfernt ist.

Dieser Preis versteht sich nur für solchen Klee, der möglichst frisch, unverwelkt, nicht stark erwärmt, stoppel- und erdfrei, höchstens 10—15 cm hoch geschnitten, klee-seidefest, mit keiner anderen Futterpflanze oder Gras vermischt ist. Auch der junge Klee der zweiten und dritten Mahd darf zwecks Verarbeitung geliefert werden, sofern er nicht verholzt ist.

2.) Das Trockenerzeugnis ist an die vom k. k. Amt für Volksernährung autorisierte Gemüse- und Obstverarbeitungsstelle in Wien zu den von dieser Stelle bekanntzugebenden Bedingungen abzuliefern.

3.) Alle Trockenanstalten, die sich mit der Verarbeitung von Klee befassen, sind verpflichtet, der Gemüse- und Obstverarbeitungsstelle hinsichtlich der Mengen des angelieferten und zur Verbreitung gelangenden Klees, sowie hinsichtlich der Verarbeitung selbst die verlangten Auskünfte zu erteilen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 29. Mai 1917.

Der Bürgermeister:

Dr. Rieglhofer m. p.

## Flirt.

Roman von Fanni Kaltenhauser.

(8. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Die alte Frau, die mit tiefbewegter Stimme gesprochen, erhob sich jetzt. „So, und jetzt lassen wir für heute die Sache ruhen, trinken unseren Tee und gehen schlafen. Morgen wollen wir dann über Dein weiteres Vorgehen beraten.“

Still saßen sie noch eine Weile beieinander.

Als sie zur Ruhe gingen, küßte Mittringen der geliebten Mutter beide Hände.

Durch einen winzig schmalen Spalt zwischen den Vorhängen guckte schon die Sonne ins Stübchen, als Mittringen endlich die Augen aufschlug. Blinzeln lugte er auf den flimmernden Schein hin, der wie ein schmales, goldenes Band über der Diele lag und bis zu seinem Bette heran- und heraufkam. Auf dem schneeweißen Deckbett breitete sich das Band hin bis beinahe zur Wand. Durch die leise Bewegung beim Atemholen seiner Brust schien das Band fortwährend in schwacher, zitternder Bewegung zu sein. Eine Weile blieb es außer seinem Begriffsvermögen, was da so goldig klar zitterte, der Sinn war noch zu viel von Traum und Schlaf befangen. Bis jäh die halbe Betäubung abfiel und die Gedanken wieder richtig aufzufassen vermochten.

Nun kam in das Gemüt des jungen Mannes eine freudig frohe Stimmung — die Sonne schien ihm ins Gemach, grüßte ihn mit ihrem segenspendenden Licht. Es war ihm, als brächte sie ihm sein Glück, sein heiß ersehntes, ach so lange unerreichbar erschienenenes Glück.

Noch zwei, drei Minuten lang träumte er vor sich hin und seine Phantasie wob herrliche Bilder von der Zukunft. Sorgenloser und von seligerem Glück durchweht konnte sich dieselbe nicht mehr gestalten, als sie sich ihm jetzt in seinen Gedanken zeigte.

Ein verträumtes Lächeln im Antlitz, erhob er sich endlich und kleidete sich an. Dann zog er die Vorhänge am Fenster auseinander und stand da und badete sich eine Weile im Licht der Sonne. Und das verträumte Lächeln wurde zu einem frohen, siegesgewissen. So schön war die Welt, wenn sie im Sonnenglanz lag — warum sollte er sich von dieser schönen Welt nicht Gutes, nicht Herrliches erhoffen? Er war noch so jung, die Welt stand ihm offen — und wer wagt, der gewinnt!

Mit raschen Schritten ging er aus dem kleinen und schmalen Gemach. Ach, er hatte sich wohl tüchtig verschlafen? Denn da saß ja das Mütterchen schon mit dem Frühstück seiner harrend am Tisch, das Zimmer bereits fein säuberlich in Ordnung geräumt. Nun regten sich die fleißigen Hände an einer Striderei.

„Gütigste der Mütter, guten Morgen wünsch ich Dir!“ rief er zärtlichen Tones, da er auf der Schwelle stand. „Hab ich Dich schon lange warten lassen? Wärs mir doch mit einem Donnerwetter in meine Träume gefahren! Das wär vielleicht ganz heilsam gewesen für den Kerl, der schläft, anstatt seine Träume in die Tat umzusetzen!“

„Bist wohl über Nacht ein Schwadronneur geworden?“ fragte die blaß aussehende Frau mit ruhigem Lächeln und legte dabei den Strickstrumpf weg. „Setz setz Dich nur gleich daher, sonst fällt Deine hungrige Mutter vor Schwäche vom Sessel.“

Sie hob das Tuch von den bedeckten Kaffee- und Milchkannen, stellte die Tassen besser zurecht und schenkte ein. Hellbräunliche Butterkispel lagen im Brotkörbchen. Die schob sie ihm zu, nachdem sie für sich selber eines herausgenommen, näher zu.

„Muß ich die alle aufessen?“ fragte er lachend. „Denn Du ißt ja doch nicht mehr als das eine, das weiß ich.“ Da nickte sie. „Wenn so viel Raum vorhanden ist in Deinem Speisebehälter, dann man zu!“

Es dächte ihm, als hätte ihm nie noch das Frühstück so gemundet wie heute. Tapfer griff er zu. Dazwischen

hin sprach er einiges, doch nur immer wenige Worte, und gar nicht über das, was ihm doch so am Herzen lag. Erst als er mit dem Frühstück fertig war, da griff er über den Tisch hinüber nach ihrer Hand und hielt diese fest. „Bist Du mir böse, Mama?“ fragte er einschmeichelnd weich. „Aber sag es ehrlich!“

So warm baten seine Augen, daß sie wohl nicht hätte widerstehen können, auch wenn sie etwa den tiefsten Anmut über seine Wünsche gehegt hätte.

„Böse, weil Du Dein Glück für Dich einforderst?“ Sie schüttelte den Kopf. „Es geht doch jedem Menschen um sein Glück, und wenn kein Unrecht dabei ist, nicht Schuld und Sünde, wie könnte eine Mutter harten Herzens dabei stehen?“

„Ich fühl es doch wie eine Schuld gegen Dich, Du beste, aufopferungsfähigste der Mütter!“ gestand er offen, feltam weich.

Da klang es in ihr wie helles Tönen — die Mutterliebe sang der Muttergüte einen süßen Refrain: „Dem Kind zum Glück! Dem Kind zum Glück!“

Und dabei zersprang der letzte Rest von sorgender Schwermut vor den süßen Tönen — heiß stieg es vom Herzen zur Kehle empor, die Augen flimmerten in Tränen. Dann klang es mit zärtlicher, bebender Stimme dem Sohne ins Ohr: „Bring mir nur bald Dein holdes Liebchen, damit ich auch etwas von Deinem Glück habe.“ Und nach einer kleinen Weile — das dunkle Manneshaupt beugte sich eben zum Kuß über die schmale Frauenhand — kam die hastige Frage: „Wann fährst Du wieder heimwärts, Junge?“

Die sonnigen Augen lachten sie an. „Möchtest wohl das Rücken schon loshaben, Mutterchen? Nee, nee, heute fahr ich noch nicht. Erst morgen.“

Ein tiefer Ernst trat plötzlich in Mittringens Züge. „Weißt Du, Mutter, ich gehe erst werben, sobald ich den Rock ausgezogen habe. Das Abschiedsgesuch schide ich noch heute ab. Es schickt sich besser, wenn ich nicht im bunten Rock geh. In dem darf ich sie ja doch nicht

## Kriegschronik.

24. Mai: Der gewaltige Ansturm der Italiener gegen die Isonzofront führte auch heute wieder zu einem außergewöhnlich erbitterten Ringen; in siegreicher Abwehr hielten unsere Truppen stand. Unsere Stellungen wurden ausnahmslos behauptet. Der Nordflügel der italienischen Angriffsarmeen wurde abermals gegen die Höhen von Vodice und den Monte Santo vorgezogen. Besonders wütender, hartnäckiger Kampf um die Höhe 652 südlich von Vodice, die von den Italienern in den Abendstunden überrannt, in der Nacht aber in stundenlang dauerndem Nahkampfe durch unsere Tapferen zurückerobert wurde. Hier, wie auf dem Monte Santo ließ der weichende Feind Hunderte von Leichen liegen. Die Karsthochfläche wurde wieder zum Schauplatz eines großangelegten Durchbruchversuches. Schonungslos warfen die Italiener ihre Massen gegen unsere Verschanzungen. Mochten diese auch durch die vorangehende Beschließung beträchtlich gelitten haben — unerschüttert und kaltblütig empfing dahinter der Verteidiger den Feind. Den ganzen Tag über und vielfach auch während der Nacht wurde auf dem Fajti Hrib, bei Kostanjevica und südlich davon bis zum Meere hinab um unsere Stellungen gerungen. Alle Anstrengung des Feindes blieb vergeblich. Nirdens drang er durch. Infanterie und Artillerie teilten sich im Erfolg des Tages. Am 23. Mai wurden 130 italienische Offiziere und 4600 Mann als Gefangene eingebracht. Ihre Zahl ist heute beträchtlich gestiegen. — Im Westschaeete-Abschnitt und nordöstlich von Armentieres stießen nach starker Feuerwirkung englische Erkundungsabteilungen vor; sie wurden im Nahkampfe zurückgeworfen. An der Artois-Front nahm abends das Feuer zu; vornehmlich nordwestlich von Lens und bei Bullecourt. Bei Loos drangen englische Kräfte in den vordersten Graben, aus dem sie durch Gegenstoß vertrieben wurden. An einer räumlich begrenzten Stelle wird noch gekämpft. — Nordwestlich von Bullecourt sind Vorstöße mehrerer englischer Kompagnien vor der deutschen Stellung gescheitert. — Nördlich von Craonelle und westlich der Straße Corbenn—Pontavert brachen abends nach lebhaftem Feuer einjerkende Teilangriffe der Franzosen verlustreich zusammen. In der westlichen Champagne war die Kampftätigkeit der Artillerie gesteigert. — Der gestrige Tag kostete die Gegner 10 Flugzeuge, die im Luftkampf und durch Abwehrgeschütze zum Absturz gebracht wurden. — Von der türkischen Sinaifront wird gemeldet: Am Nachmittage des 22. Mai eröffneten die feindlichen Batterien aller Kaliber das Feuer, das an einigen Stellen heftiger war als sonst. Unser Wirkungsfeld zwang den Feind zum Schweigen. Am 23. Mai ging ein feindliches Kavallerieregiment mit zwei Geschützen in Anlehnung an starke Kavallerie gegen unsere Stellungen vor. Dieses Aufklärungsdetachment wurde durch unser Feuer vertrieben. An den anderen Fronten keine besonderen Ereignisse. — Ein deutsches Marineluftgeschwader griff in der Nacht vom 23. Mai London, Sheerness, Harwich und Norwich erfolgreich an. — Nach einer Mitteilung der englischen Admiralsität ist der britische Transportdampfer „Transylvania“ am 4. Mai im Mittelmeer torpediert worden, wobei 402 Personen das Leben einbüßten. — Der bisherige russische Botschafter in Paris Iswolsky wurde zum Bot-

schafter in London ernannt. — Kaiser Wilhelm besichtigte während der vergangenen Tage die an der Westfront kämpfenden Truppen.

25. Mai: Die große Schlacht im Südwesten dauert fort. Wenn die Heftigkeit der Kämpfe vom 23. und 24. Mai noch einer Steigerung fähig war, so ist heute eingetreten. Niemals in den soeben vollendeten zwei kampfesfüllen Jahren stand die heldenmütige Isonzoarmee größeren Anstrengungen des Feindes gegenüber als in diesen Tagen. Die Kampfstätten waren auch gestern wieder die allbekanntesten: der Raum bei Plava, die Höhen bei Vodice, der Monte Santo, das Hügelland von Görz. Überall rannte der Feind gegen unsere Linien an, stellenweise zwei- und dreimal. Immer wieder zerschellten seine Sturmkolonnen an unserer tapferen Gegenwehr. Der gewaltigste Massenschuß galt abermals unseren Stellungen auf der Karsthochfläche. Was in diesem Kampfe die Verteidiger in Abwehr und Gegenangriff, in jähem Standhalten unter stärkstem Geschützfeuer und im Ringen von Mann gegen Mann zu leisten hatten, gehört der Geschichte an. Deutlicher als alles andere spricht der Erfolg: mag auch im äußersten Süden der Front der Kampf um schmale Abschnitte noch nicht abgeschlossen sein — das Geschick des Tages entschied sich völlig zu unseren Gunsten. Der feindliche Ansturm brach an der ganzen Front blutig ergebnislos zusammen. Der Feind ist seinem Ziele, unsere Linien zu durchbrechen, am 15. Schlachttag nicht um einen Schritt näher gekommen als am ersten. — Die Kämpfe bei Loos endeten mit völligem Zurückwerfen des Gegners aus den deutschen Gräben; Gefangene mit Maschinengewehren wurden eingehalten. Das Artilleriefeuer war wie an den Vortagen auf beiden Scarpeusefern lebhaft. Am Chemin-des-Dames wurde südlich von Bazang mit geringem eigenen Verlust ein Angriff durchgeführt, der die deutschen Stellungen erheblich verbesserte. In prachtvollem Anlauf überrannten die aus Schlesiern, Mecklenburgern, Schleswig-Holsteinern und Hanseaten bestehenden Sturmtruppen den Gegner, machten 14 Offiziere, 530 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 15 Maschinengewehre und viel Gerät. In den gewonnenen Linien wurde ein französischer Gegenangriff glatt abgewiesen. Im Westteil der Champagne brachen nach heftiger Artilleriewirkung, die sich nachmittags zum Trommelfeuer steigerte, starke Angriffe gegen die deutschen Höhenstellungen südlich und südöstlich von Nauroy in vier Kilometer Breite vor. Im Nahkampfe wurden die Franzosen geworfen, durch Gegenstoß Einbruchstellen gebühert. Nach dem Mißlingen des ersten Ansturmes setzte der Feind zwei weitere Angriffe an, die gleichfalls scheiterten. — Auf erfolgreicher Streife bewarf eines unserer Luftgeschwader an der Südküste Englands Dover und Folkestone mit Bomben. Auch über dem Festland zeitigten Fernflüge gute Ergebnisse. — In zahlreichen Luftkämpfen büßte der Feind gestern 20 Flugzeuge, ein weiteres durch Abwehrfeuer ein. Leutnant Almenröder schoß seinen 19. und 20. Gegner ab. — Zwischen Düna und Beresina sowie von der Bahn Zloczow—Tarnopol bis ins Karpatenvorland und im Grenzgebirge der Moldau war bei guter Sicht die Feuerfähigkeit lebhafter als sonst. — An der mazedonischen Front keine wesentlichen Ereignisse. — Deutsche U-Boote haben im Atlantischen Ozean, im englischen Kanal und in der Nordsee neuerlich 19.200

Tonnen versenkt. — Die Versammlung der russischen Soldatenabteilungen hat sich gegen die Errichtung nationaler Legionen ausgesprochen, da dadurch die Einheit des Heeres gefährdet würde. — Die italienische Regierung hat den Sozialdemokraten die Pässe zur Reise nach Stockholm verweigert. — Das englische Parlament hat sich bis zum 5. Juni vertagt. — Deutschland erklärt das ganze Mittelmeer für feindliche Lazarett-schiffe gesperrt. — Ein deutsches U-Boot befindet sich vor Portland an der amerikanischen Küste. — Der brasilianische Minister des Meuzern Pecanka erklärte, Brasilien brauche Deutschland nicht den Krieg zu erklären, es nehme den ihm auferlegten tatsächlichen Kriegszustand an.

26. Mai: Am östlichen Kriegsschauplatz stelltenweise stärkeres russisches Artilleriefeuer, das von uns entsprechend beantwortet wurde. — Am italienischen Kriegsschauplatz ruhte das Schwergewicht der Schlacht völlig auf dem Südflügel der Isonzoarmee. Nördlich des Wippachtales kam es, von einem durch Gegenstoß rasch abgeschlagenen Angriff auf die Höhen bei Vodice abgesehen, nur zu Geschützkämpfen wechselnder Stärke. Auf der Karsthochfläche ballte der Feind abermals gewaltige Massen zum Stoß zusammen. Auf dem Fajti Hrib und bei Kostanjevica kam der Kampf ausnahmslos vor den vordersten Gräben zum Stehen; hier brachen alle Anstürme zusammen. Zwischen Jamiano und dem Meere wogte die Schlacht bewegter. Einige Höhen wechselten mehrmals des Tages ihren Besitzer, aber ungebrosen fest blieb auch hier die Front des Verteidigers. Die Hauptlast des Kampfes trägt wie immer die über alles Lob erhabene Infanterie. Die Honvedregimenter 12 und 31 und das Honvedbataillon III/20 wiesen in 48 Stunden 17 feindliche Angriffe zurück, das ungarische Heeresregiment Nr. 37 deren 18 an einem Tage, an dem es überdies dreimal eine Höhe stürmte. Die Regimenter 11, 55, 91 und 98, in deren Reihen zurzeit Söhne aller österröichischen Völker stehen, erkämpften bei Jamiano dauernden Ruhm. Die Artillerie wetteifert mit der Hauptwaffe an Tapferkeit und jähem Ausfahren. Artillerieleutnant Erzherzog Leopold schloß sich mit einer Handvoll Kanoniere einem Infanterieregiment an, stürmte in vorderster Linie mit und brachte zwei italienische Maschinengewehre als Beute zurück. Land- und Seeflieger liefern nicht nur für das Erkennen der Feindlage wertvolle Erkundungsergebnisse, sie unterstützen aufopfernd die Artillerie und Infanterie in allen Phasen des Kampfes. Die Kraftfahrtruppe führt in wirksamstem italienischen Feuer Tag und Nacht Kriegsbefehle bis knapp hinter die vordersten Linien. Die Zahl der seit 23. Mai auf der Karsthochfläche eingebrachten Gefangenen ist auf 250 Offiziere und mehr als 7000 Mann gestiegen. Insgesamt wurden seit Beginn der zehnten Isonzschlacht mehr als 13.000 unwundete Italiener als Gefangene eingebracht. Eine der wesentlichsten Vorbedingungen siegreicher Abwehr ist reiche Ausstattung des Verteidigers mit Geschützen, Maschinengewehren, Schießbedarf und technischem Kriegsggerät. Wenn es dem Feind am Isonzo in 16 Schlachttagen nicht gelang, einen irgendwie in die Wagsschale fallenden Vorteil zu erringen, so gebührt reicher Anteil an diesem Erfolg den Tausenden Männern und Frauen, die in den Rüstungswerkstätten des Hinterlandes, von wasserländischem Geiste erfüllt, treu und unverdrossen

nehmen, folglich gehört er auch nicht zu der Werbung.“ Der Sprecher erhob sich. „Gelt, Mamachen, Du läßt mich wohl an Deinen Schreibtisch sitzen — es soll gleich aus der Feder kommen, das Abschiedsgesuch. Und morgen fahr ich demselben nach und dann — ja, und dann wirst Du wohl bald Nachricht von meinem Glück haben, Muttschen.“

Seine Stimme hatte ein wenig gebebt, als er vom Abschiedsgesuch sprach. Frau von Mittringen sah bekümmert in sein Gesicht empor — es fiel ihm doch wohl sehr, sehr schwer, dem Franz!

Aber da stand er schon neben ihr, umschränkte das alte Frauengesicht mit beiden Händen und küßte es voll Herzlichkeit ab. „Freu Dich doch mit mir!“ sagte er. „Es wird ja alles, alles recht werden! Gäh ich nicht so viel dahin für mein Glück, würd ich auch nicht auf ein echtes, rechtes, hoffen, aber so —! Die Götter wollen ihren Tribut haben, nun gut!“

Da saß er auch schon an dem kleinen Schreibtisch und schrieb. Eine Weile starrte er noch auf das verschlossene Schreiben nieder, das seinem Leben nun eine ganz andere Richtung geben sollte. Dann trug es die Aufwartefrau auf die Post.

Straff hatte er sich emporgerichtet, als das wichtige Schriftstück aus seinen Händen war — nun frischen Sinnes in ein anderes Leben hinein! Er wollte Mut haben und zeigen, daß er ein Mann war, der das Leben zwingen konnte, daß es ihm seinen Tribut gab — ein Mann, der auch anderes konnte, als in dem, wozu er erzogen worden, sein Tagewerk zu erfüllen. Ja, so einer wollte er sein! Vorwärts!

Mit heller Miene faßte er die Mutter um. „Nicht Dich zusammen, Mama, wir wollen einen Spaziergang tun! Ja?“

Die kleine Frau widerstand nicht. So ein Spaziergang am Arm des geliebten Sohnes, im eifrigen Plaudern mit ihm, der ein so feiner, verständiger Mensch war, vom freien Odem der Natur umweht, war ihr

immer eine helle Freude gewesen. Rasch warf sie ein besseres Kleid über und nahm ein Täschchen aus dem Schrank.

Und da hatte auch schon Franz ihr Kapottehütchen entdeckt, setzte es ihr auf den grauen Scheitel und band ihr sorglich wie eine liebevolle Tochter die Bindebänder zusammen. Dann half er ihr in das Täschchen und knöpfte es zu, und gutmütig ließ sie es sich gefallen. Schelmisch lachte er sie an, als er fertig war. „So!“ sagte er. „Siehst Du, ich bilde mich schon ganz praktisch aus zum künftigen Chemann.“

In das Gesicht des Sohnes blickend, lächelte auch Frau von Mittringen — ach, er schien doch gar zu glücklich, ihr lieber Sohn!

Arm in Arm schritten sie dann die Treppe hinunter und auf der Straße dahin, in fröhlichem Plaudern begriffen. Die Leute sahen ihnen nach, den beiden. Es war doch ein gar zu hübscher Anblick, den sie boten, die beinahe weißhaarige Frau mit dem noch ziemlich frischen, so gütig erscheinenden Antlitz und der hochgewachsene Offizier mit dem schönen, frohen Antlitz.

Sie durchschritten die Hauptstraße des kleinen Städtchens, bis sie in die breite Reichsstraße mündete. Von da ab führte ein schmalerer Fahrweg unter Bäumen hin. Auf diesem gingen sie langsam weiter. Hin und wieder wurde über ihnen urplötzlich ein leises Rascheln vernehmlich und dann flackerte vor ihren Augen wie ein matt gewordenes Vöglein ein weiß gewordenes Blatt herunter, tanzte manchmal ein paar Sekunden, von der Luft hin und her getrieben, vor ihnen hin und her, fiel dann erst zu Boden, manchmal aber sank auch eines schnell zu Boden, als könne es nicht rasch genug ans Ende kommen.

Frau von Mittringen wies plötzlich nach so einem Blatte, das senkrecht zur Erde gefallen war. „Siehst Du, das sind die Selbstmörder!“ sagte sie scherzend. „Die anderen machen das Treiben mit, solange das Leben

sie noch festhält, die da verlangen nach dem raschen Ende.“

Der junge Mann zuckte lachend die Schultern. „Nun, die andern haben ja auch schon den baldigen Tod vor sich — vielleicht haben die mehr Recht, die dieses flüchtige Hin- und Hergetriebenwerden verschmähen.“

Aber seine Mutter schüttelte den Kopf, sie hatte eine ernstere Miene als vorher. „Nein“, sagte sie, „ich kann die Selbstmörder nicht begreifen. Den Tod haben wir ja alle vor Augen von Kindheit an, wir wissen ja nicht, ob nicht der letzte Tag schon morgen da ist — sollen wir uns dadurch unsere Lebenszeit trüben lassen? Die kurze Spanne Zeit, die diese Blätter da herumtreiben, geben sie noch ein hübsches Bild und ergötzen unser Auge, weiß der Mensch, der sich selber trüber Ausichten oder eines körperlichen Leidens halber sein Leben verkürzt, ob er nicht in den Jahren, die er nicht mehr leben will, anderen hätte eine Freude bereiten können? Aber nein, wir wollen nicht anderen nützen, nicht andere erfreuen, wir leiden Schmerzen — und das wollen wir nicht, das müssen wir enden.“

Frau von Mittringen schwieg eine Weile nach ihrer etwas erregt gewordenen Rede, dann sagt sie plötzlich in ganz anderem Ton: „Aber nein, wohin sind wir gekommen? Da ärgere ich mich immer, wenn ich in den Zeitungen so viel von Selbstmördern lese, über die Leute, die das Leben gar nicht mehr ertragen können — und nun fällt mir das sogar heute auf die Stimmung, wo ich meinen lieben Sohn an meiner Seite habe und weiß, daß er bald die Hände nach seinem Glück austrecken darf. So töricht!“

Sie drückte seinen Arm enger an sich und schmiegte die Schulter dichter an ihn. Wärme und Weichheit hatten zuletzt in ihrem Ton gelegen, mit frohem Blick hatten ihre Augen zu ihm aufgesehen.

Und Franz hob es die Brust in selbigem Jubel. „Ja, ja, ja! Mein Glück!“ sagte er hellen Tones.

(Fortsetzung folgt.)

schwerer, aber für das Feldheer ausschlaggebender Arbeit obliegen. Bleibender Dank des Vaterlandes ist ihnen sicher. — Im Wntjschaetebogen und auf beiden Ufer der Scarpe nahm die Feuertätigkeit wieder größeren Umfang an. Mehrfach wurden englische Erkundungsvorstöße abgewiesen, südwestlich von Acheville und nördlich von Monchy Bereitstellungen feindlicher Sturmtruppen unter Wirkungsfeuer genommen. — Vergeblich versuchten abends die Franzosen in viermaligem Angriff, den Deutschen die an den Steinbrüchen südlich von Pargny gewonnenen Stellungen wieder zu entreißen. Auch ein nach Eintritt der Dunkelheit vorbrechender fünfter Ansturm scheiterte verlustreich. Ein nachts bei Bourgaillon nach starkem Feuerüberfall einsehender Vorstoß blieb für den Feind ohne jeden Erfolg. In der Champagne war westlich der Suippes der Artilleriekampf lebhaft. — Am 26. Mai sind 15 feindliche Flieger abgeschossen worden. Leutnant Böß blieb über den 30. Gegner Sieger im Luftkampf. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front bei wechselnder Feuertätigkeit in einzelnen Abschnitten keine größeren Kampfhandlungen.

**27. Mai:** Am östlichen Kriegsschauplatz hält die erhöhte Artillerietätigkeit des Feindes an. — Die Isonzo-Kämpfe ließen gestern wesentlich nach. Nördlich des Wippachtales blieb das Gefecht beiderseits auf Geschützfeuer beschränkt. Auf der Karsthochfläche löste sich nach den letzten vier heißen Kampftagen der italienische Angriff in örtlich und zeitlich von einander unabhängige Einzelvorstöße auf. Zwei solcher Vorstöße ansehnlicher Stärke wurden gestern bei Jamiano abgeschlagen. Heute früh wiederholte der Feind im selben Raume dreimal den Versuch, unsere Linien zu überrennen. Tapfere steirische und tüftländische freiwillige Schützen warfen ihn aber zurück, wobei ihm das Marburger Bataillon 6 Offiziere, 300 Mann und 2 Maschinengewehre abnahm. Zu gleicher Stunde bei Kostanjewica angeführte italienische Kolonnen brachen im Feuer unserer Batterien zusammen. Alle Beobachtungen und Nachrichten stimmen darin überein, daß die blutigen Verluste des Feindes diesmal weit über die Opfer der früheren Isonzschlachten hinausgehen. Das Vorfeld unserer Stellungen ist von italienischen Leichen übersät. In Kärnten und an der Tiroler Front keine Ereignisse von Belang. — Zwischen Ipern und Armentieres, bei Hulluch und beiderseits der Scarpe entwickelten sich bei guter Sicht heftige Artilleriekämpfe. Am Mitternacht wurden mehrere englische Kompagnien westlich von Wntjschaete durch Gegenstoß zurückgeworfen. Zwischen Cherish und Bullecourt spielten sich auf beiden Ufern des Sennebachs bis in die Nacht hinein heftige Kämpfe ab. Oft wiederholte Angriffe der Engländer sind dort an der Fähigkeit der deutschen Truppen blutig gescheitert. — In der Champagne nahmen württembergische und thüringische Regimenter und Teile eines Sturmbataillons in frischem Draufgehen mehrere französische Grabenlinien am Pöhlberg und Keilberg südlich von Moronvilliers. Sorgfame Vorbereitung und zusammengefaßte Artilleriewirkung bahnten der Infanterie den Weg zum Erfolg, der gegen mehrere starke Gegenangriffe behauptet wurde. Der Feind erlitt schwere Verluste; mehr als 250 Franzosen wurden gefangen, einige Maschinengewehre erbeutet. Südöstlich von Nauron säuberten Stoßtruppen ein aus den Kämpfen am 25. Mai in der deutschen Stellung bisher verbliebenes Franzosenneist. — Unsere Flieger schossen 12 feindliche Flugzeuge und 2 Zessellons ab.

**28. Mai:** Die feindliche Artillerietätigkeit nahm an vielen Stellen der östlichen Front zu. In einzelnen Abschnitten wurden russische Erkundungsabteilungen zurückgewiesen. — Nach dem ruhigeren Pfingstsonntag flammte die Isonzschlacht zum drittenmal auf. Die neue große Angriffswelle des Feindes richtet sich zunächst wieder gegen die Höhen von Bodice und den Monte Santo. Der italienische Ansturm setzte zu Mittag gegen den Nordflügel ein. Er erstreckte sich nachmittags, durch mächtiges Artilleriefeuer eingeleitet, auf den ganzen vorgenannten Abschnitt. Mehrfach kam es zu erbitterten Nachtkämpfen, die auch die Nacht über weiter tobten. Besonders heftig wurde im Bereich der Kuppe 625 gerungen. Unsere Front hielt in ganzer Ausdehnung allen Anstrengungen des Feindes eisern Stand. Die Infanterieregimenter Nr. 9, 24 und 77 haben sich besonders hervorgetan. Nordöstlich von Götz nahmen wir den Italienern bei Abwehr eines von ihnen versuchten Ueberfalles 200 Gefangene ab. Südlich von Jamiano stieß der Feind heute vormittags neuerlich viermal gegen unsere Stellungen vor, wobei er nebst großer blutiger Einbuße 15 Offiziere, 800 Mann an Gefangenen verlor. Die Gesamtzahl der seit Beginn der zehnten Isonzschlacht eingebrachten Gefangenen beläuft sich auf 14.500 Mann. — Im Wntjschaete-Bogen war gestern der Feuerkampf gesteigert, auch am Kanal von La Bassée und in einzelnen Abschnitten beiderseits der Scarpe bekämpften die Artillerien sich lebhaft. Erkundungsvorstöße der Engländer sind an mehreren Stellen gescheitert. — Nachts versuchten die Franzosen am Gehölz Hurtebise und bei der Mühle von Vauclerc Handstreichs, die dank der Wachsamkeit der deutschen Grabenbesatzung mißlang. Ein am Othang des Pöhlberges in der Champagne vorbrechender französischer Angriff gegen die neuen deutschen Gräben wurde abgewiesen. — In mehreren Abschnitten der östlichen Front hat in den

letzten Tagen die Gefechtstätigkeit zugenommen; mit russisch-rumänischen Angriffen wird gerechnet. — Im Cernabogen lebte die Feuertätigkeit auf. Am westlichen Wardarufener schlugen bulgarische Vorposten mehrere englische Kompagnien zurück. — Neue U-Boot-Erfolge im englischen Kanal und in der Nordsee: 27.000 Bruttoregister-tonnen. Unter den versenkten Schiffen befinden sich unter anderem der bewaffnete englische Dampfer „Highland Corrie“ (7582 Tonnen), der englische Dampfer „Jupiter“ (2124 Tonnen) und drei bewaffnete englische Dampfer unbekannter Namens. — Der russische Kriegsminister Kerenski kündigte in einem Tagesbefehl den Beginn der russischen Offensive an. — Der Kongreß der russischen Bauernvertreter hat sich gegen die Idee des Sonderfriedens erklärt. — Der finnische Senat hat die staatsrechtliche Unabhängigkeitserklärung Finnlands proklamiert. — Der Nationalrat der französischen sozialistischen Partei hat beschlossen, eine Abordnung nach Stockholm zu senden und sich der Anregung der russischen Sozialisten auf Einberufung einer internationalen Vollversammlung anzuschließen. — In den Munitionswerkstätten zu Bolevec bei Pilsen ist ein Brand ausgebrochen, der zur Explosion mehrerer Objekte führte; eine bedeutende Anzahl von Personen wurde getötet. — Ein Orkan hat in Illinois (Nordamerika) eine Anzahl von Städten verheert.

**29. Mai:** Die lebhaftere Gefechtstätigkeit hält namentlich in Ostgalizien an. — Am Isonzo verlief der geistige Tag verhältnismäßig ruhiger. Gegen Abend versuchten die Italiener neuerlich, bei Bodice mit starken Kräften durchzudringen. Der Angriff brach in unserem Feuer zusammen. Ein gleiches Geschehen fand heute früh bei Jamiano angeführte italienische Vorstöße. In Kärnten und an der Tiroler Front nichts von Belang. — Tagsüber war nur im Wntjschaete-Abschnitt die Artillerietätigkeit lebhaft. Abends nahm das Feuer auch an anderen Stellen zu. Erkundungsvorstöße der Engländer an der Artois-Front, der Franzosen am Chemin-des-Dames wurden zurückgewiesen. Vorfeldgefechte südwestlich von St. Quentin brachten den Deutschen eine Anzahl Gefangene ein. — Deutsche U-Boote haben im Atlantischen Ozean und im Englischen Kanal weitere 26.000 Tonnen, im Mittelmeer 50.000 Tonnen versenkt. — Am 26. Mai sind von den Türken vor dem Eingang zum Bosphorus zwei russische Minenleger versenkt worden. — Der englische sozialistische Minister Henderson ist in einer wichtigen Mission nach Rußland gereist. — In London fanden Besprechungen Ribots, Painlevés und des Generals Foch mit den Mitgliedern des englischen Kriegskabinetts über wichtige militärische und diplomatische Fragen statt. — Die englische Arbeiterpartei tritt, nach französischen Meldungen, für die Beschickung der Stockholmer Konferenz ein. — In der gegenwärtigen Frühjahrsoffensive sollen die Engländer bereits 200.000 Mann verloren haben. — Zum Chef des russischen Generalstabes wurde General Romanowski ernannt.

**30. Mai:** Am Isonzo heute tagsüber nur Artilleriekämpfe. In der Nacht wurden bei San Giovanni südöstlich von Monfalcone zwei italienische Vorstöße abgewiesen. — Die lebhafteste Artillerietätigkeit im Ipern- und Wntjschaetebogen dauert an. — Dicht südlich der Scarpe wurden mehrere englische Kompagnien, die abends überraschend gegen die deutschen Gräben vorstießen, verlustreich abgewiesen. — Nach kurzer Feuersteigerung erfolgte nachts auch zwischen Monchy und Guemappe Angriffe der Engländer. Im zähen Nachtkampf warfen westpreussische Regimenter den mehrmals anlaufenden Feind zurück. — Längs des Chemin-des-Dames-Rückens und in der West-Champagne erreichte der Artilleriekampf wieder größere Stärke. Auf dem südlichen Aisne-Ufer führten nach umfangreichen Sprengungen weistrheinische Truppen mehrere französische Gräben und brachten 40 Gefangene und einige Maschinengewehre zurück. Westlich von Auberive führten Teile eines oberrheinischen Regiments ein Erkundungsunternehmen durch, bei dem 50 Gefangene in unsere Hand fielen. Während der Nacht kam es auch auf dem Westufer der Maas zu lebhafter Feuertätigkeit. — Erfolgreiche Vorfeldgefechte brachten deutschen und bulgarischen Streifabteilungen im Cernabogen und auf dem westlichen Wardarufener eine Anzahl Gefangene ein. — Neue U-Boot-Erfolge in der Nordsee: 21.500 Bruttoregister-tonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich unter anderem ein englischer Hilfskreuzer und zwei englische Dampfer. — Die englischen Sozialdemokraten werden Delegierte nach Stockholm entsenden. — Durch ein Gesetz werden die in Frankreich lebenden wehrpflichtigen Angehörigen der Entente zur militärischen Dienstleistung herangezogen werden.

**31. Mai:** Bei Bodice wurden heute früh wieder heftige italienische Angriffe abgewiesen. Sonst am Isonzo nur Geschützkampf; stellenweise auch in Kärnten und an der Tiroler Front. — Im Dinengelde an der Küste, im Ipernbogen und vornehmlich im Wntjschaeteabschnitt nahm abends der Artilleriekampf große Heftigkeit an. Mit zusammengefaßter Feuerwirkung bereitete der Feind an mehreren Stellen starke Erkundungsvorstöße vor, die überall im Nachtkampf zurückgeschlagen wurden. Auch vom La Bassée-Kanal bis auf das Südufer der Scarpe erreichte die Feuertätigkeit wieder große Stärke. Hier brachen die Engländer zu Erkundungen bei Hulluch, Cherish und Fontaine vor; sie wurden abgewiesen. —

An der Aisnefront und in der Champagne ist die Gefechtsslage unverändert. Morgens fielen bei einem Unternehmen am Hochberg, südöstlich von Nauron, 60 Franzosen in die Hand der Deutschen. — Bei Smorgon, Baranowitschi, Brody und an der Bahn Floczow-Tarnopol überschritt die Feuertätigkeit das bis vor kurzem übliche Maß. — Bulgarische Vorposten brachten durch Feuer feindliche Vorstöße auf dem rechten Wardarufener und südwestlich des Doiransees zum Scheitern. — Ein Geschwader deutscher Marinesflugzeuge hat am 31. Mai den Hafen Sulina am Schwarzen Meer bombardiert. — Großfürst Nikolai Nikolajewitsch ist verhaftet worden, da er für den Ausbruch von Unruhen in Tiflis infolge monarchistischer Agitationen verantwortlich gemacht wird. — die russische Regierung hat eine Amnestie für alle bis zum 20. März l. J. bestraften finnischen Bürger erlassen. — Deutschland hat den in England liegenden neutralen Schiffen für die freie Durchfahrt durchs Sperrgebiet einen neuen Termin am 1. Juli eingeräumt. — Die Militärgouverneure mehrerer chinesischer Provinzen haben sich von der Zentralregierung unabhängig erklärt.

## Die Wiedereröffnung des Reichsrates.

Wien, 31. Mai.

Das österreichische Abgeordnetenhaus ist gestern vormittags zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten und nachmittags versammelte sich das Herrenhaus. Heute wurde der Reichsrat mit einer Thronrede des Kaisers feierlich eröffnet.

Die Eröffnung der Session vollzog sich im Abgeordnetenhaus nach dem gewöhnlichen Zeremoniell, wohl mit etwas mehr Feierlichkeit und unter größerem Interesse des Publikums als sonst, da nach mehr als dreijähriger Pause das Haus wieder zusammentrat. Die Galerien des Hauses waren schon gegen 10 Uhr überfüllt, die Ausgabe weiterer Einlaßkarten mußte eingestellt werden. Es hatte sich im wahrsten Sinne des Wortes ein vornehmes Publikum eingefunden.

Der Sitzungssaal blieb bis 11 Uhr leer, da vor der Sitzung die Klubs Parteiberatungen abhielten und die Obmännerkonferenz den nächsten Geschäftsplan des Hauses feststellte. Dann füllte sich rasch der Sitzungssaal. Die im aktiven Militärdienst stehenden Abgeordneten waren in Uniform erschienen. Man sah sehr viele Landsturmoftiziere, einige Artillerie- und Kavallerieoffiziere. Bei den polnischen Sozialdemokraten trugen mehrere die polnische Regiments-Uniform. Nationale Kostüme waren nur wenige zu sehen. Als einer der letzten betrat der gewesene Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Schveifer den Saal, der seinen alten Platz neben Dr. Stölzel einnahm. — Auf den Plätzen der auf dem Felde der Ehre gefallenen Abgeordneten Fuchs, Pollauf, Seidel und Löbl waren von ihren Parteifreunden Blumengewinde niedergelegt worden.

Nach Vorstellung des Ministeriums durch den Ministerpräsidenten übernimmt Alterspräsident Freiherr von Fuchs den Vorsitz und hält zunächst dem Kaiser Franz Josef einen tiefempfundenen Nachruf, gedenkt sodann in tiefer Trauer des durch Mörderhand gefallenen Erzherzogs Franz Ferdinand und dessen Gemahlin, dieser ersten Opfer des unseligen Weltkrieges, und bringt sodann die Huldigung der Völker Oesterreichs dem Kaiser zum Ausdruck.

Die vom Alterspräsidenten ausgebrachten dreimaligen Hochrufe wurden vom Hause, das sich erhoben hatte, begeistert und stürmisch wiederholt. Der Alterspräsident gedachte sodann der heldenmütigen Streiter, die für Oesterreichs Bestand, Ehre und Ruhm vor dem Feinde stehen, insbesondere derjenigen, die derzeit am Karft und am Isonzo den heroischen Kampf gegen die ehelosen Feinde ausfechten. Mit glühender Begeisterung rufen wir den Verteidigern unseres Vaterlandes und deren verbündeten Heeren, die eng aneinandergeschlossen und verbunden im gemeinsamen Kampfe unseren Feinden gegenüberstehen, Worte unvergänglichen Dankes zu.

Nach einem warmen Nachruf für die gefallenen und verstorbenen Mitglieder des Hauses wurde die Präsidentenwahl voragenommen und Abg. Dr. Groß mit 215 Stimmen zum Präsidenten gewählt. 195 Stimmzettel waren leer.

Präsident Dr. Groß, mit lebhaftem Beifall begrüßt, dankte für die ihm erwiesene höchste parlamentarische Ehre, versprach Redefreiheit und Unparteilichkeit zu wahren und seine besten Kräfte dafür einzusetzen, um dem Hause wiederum zu seinem Rechte zu verhelfen. Wenn er auch als Präsident des Hauses keine einseitige Politik machen dürfe, so werde er nach wie vor ein treuer Diener seines heißgeliebten Volkes sein und bleiben.

Der Präsident erinnerte an die Hoffnungen, die die Bevölkerung in das Haus setzt, und betonte die Pflicht, dafür zu sorgen, daß nicht das Haus Schuld daran trage, wenn nicht alle Hoffnungen der Bevölkerung erfüllt werden können. Namentlich müssen wir sorgen, daß sich nicht die Erwartungen erfüllen, die viele unserer Feinde auf die Tagung des Hauses setzen. Unsere Feinde haben bei den Ueberfällen auf die Mittelmächte sich gewaltig verrecknet, die alte Habsburger Dynastie hat Lebens- und Widerstandskraft in kaum gehofftem Maße bewiesen und die Schläge, die die Feinde gegen uns geführt haben,

haben dazu geführt, uns zu festigen und zusammenzuschweißen. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen.)

Wir sind einig in dem tiefen Schmerz über die schweren Verluste an Volkskraft, einig in dem unerschütterlichen Willen, im uns aufgezwungenen Kampf durchzuhalten bis zum guten Ende, bis zu dem so heiß ersehnten ehrenvollen Frieden, der uns Unabhängigkeit und Sicherheit für die Zukunft verbürgen soll, wobei uns gewiß nichts ferner steht, als die Unterdrückung anderer Völker. (Lebhafte Zustimmung.) Der Präsident schloß mit begeistert aufgenommenen Hochrufen auf das Vaterland und Kaiser Karl.

Hierauf folgte die Wahl der Vizepräsidenten. Gewählt wurden: German (Pole), Judl (christlichsozial), Fernerstorfer (Sozialdemokrat), Pogatschnigg (Slovane), Romanzof (Rutzene), Simionovici (Rumäne), Udrzal (Tscheche).

Hierauf wurde die Wahl der Schriftführer, der Ordner usw. vorgenommen. Nach der Konstituierung des Bureaus des Hauses erbat sich Präsident Dr. Groß die Ermächtigung, dem Kaiser und der Armee im Felde, sowie den Parlamenten der verbündeten Staaten telegraphisch die Grüße des Hauses zu entbieten. (Allseits Zustimmung.)

Nach Verlesung der eingelangten Regierungsvorlagen schlug der Präsident vor, einen 26-gliedrigen Geschäftsausschuß zu wählen und demselben die vorliegenden Anträge betreffend Reform der Geschäftsordnung zuzuweisen. Hierauf gaben eine Reihe von Abgeordneten namens ihrer Parteien Erklärungen ab, auf die Ministerpräsident Graf Clam-Martinic erwiderte, daß er namens der Regierung erst nach der Thronrede eine programmatische Erklärung abgeben werde, worauf namens der Tschechen Abg. Stanek erklärte, daß seine Partei nach Anhörung der Rede des Ministerpräsidenten einen Antrag auf Eröffnung der Debatte über dieselbe stellen werde. Abg. Jäger regte an, der Präsident möge Schritte wegen Freilassung des in russischer Gefangenschaft schmachtenden Abgeordneten Malit unternehmen.

Die nächste Sitzung findet am kommenden Dienstag statt.

**Die Eröffnungssitzung des Herrenhauses.**

Um 4 Uhr trat das Herrenhaus zu seiner ersten Sitzung zusammen, in welcher sich die Regierung dem Hause vorstellte. Die Verhandlungen des Herrenhauses wurden ebenfalls mit einer Trauerkundgebung für weiland Kaiser Franz Josef und einer Huldigungskundgebung für Kaiser Karl und Kaiserin Zita, sowie mit treuem Gedenken an unsere ruhmvolle Armee und mit dem Dank an alle Helden eingeleitet.

Das Herrenhaus bot das gleiche Bild einer erwartungsvoll gestimmten Versammlung. Den Vorsitz führte Fürst Max Egon Fürstenberg. Unter den Erschienenen sah man auch die Generaloberste Krobotin und Dankl. Die nächste Sitzung des Herrenhauses wird auf schriftlichem Wege bekanntgegeben.

**Die Thronrede.**

Donnerstag den 31. Mai 11 Uhr vormittags waren die Vertreter der beiden Häuser in die Hofburg berufen, um von Kaiser Karl die Thronrede entgegenzunehmen. In der außergewöhnlich langen und inhaltsreichen Rede wurde auch darauf hingewiesen, daß der Kaiser sein Gelöbnis auf die Befassung erst nach der auf parlamentarischen Wege erfolgten Vereinigung der nationalen Fragen, besonders in Böhmen, ablegen werde und daß der Kaiser die Hoffnung hege, daß das große Nachbarvolk im Osten, mit dem wir so lange in Freundschaft gelebt, sich auf seine friedlichen Ziele und Aufgaben besinnen werde. Bis dahin aber werde unser Kampfwille nicht erlahmen. Nach Anführung der sozialen und staatswirtschaftlichen Aufgaben schloß der Kaiser: „Noch einmal meinen herzlichsten Gruß! Es ist ein großer Augenblick, der den neuen Herrscher zum erstenmal mit den Volksvertretern zusammenführt. Die gemeinsame innige Liebe zum Vaterlande, der gemeinsame feste Wille, ihm bis zum äußersten zu dienen, sei die Weise dieses Augenblicks! Möge er ein Zeitalter blühenden Aufschwunges, ein Zeitalter der Macht und des Ansehens für das altehrwürdige Oesterreich, des Glückes und Segens für meine geliebten Völker einleiten! Das walle Gott!“

**Die Parteiauguren.**

„Alles ist nur Geschäft, niemand hat Ueberzeugung. Daß dieser Geist Eingang gefunden hat in meine Partei, das hat mich zur Tat getrieben, das hat mich hieher gebracht. Daß Dr. Karl Renner nichts anderes darstellt als Dr. Lueger — einen Geschäftspolitiker ohne innere Ehrlichkeit, das war die letzte Ursache dafür, daß ich zum Revolver gegriffen habe. Mit den Füßen wollte ich den Schmutz, den die Politik der sozialdemokratischen Partei aufgehäuft hat, abwischen, damit wollte ich die Partei von mir abschütteln.“ Man begreift, daß sich die sozialdemokratische Presse von der Wiener „Arbeiterzeitung“ angefangen bis zum Berliner „Vorwärts“ bemüht hat, den Mann, der diese Worte zur Verantwortung seiner Mordtat sprechen konnte, rechtzeitig als einen unverantwortlichen Irrefinnigen darzustellen und von sich abzuschütteln. Und wenn irgend etwas in der umfangreichen Rechtfertigungsrede für die volle Zurechnungsfähigkeit

des Angeklagten Dr. Friedrich Adler zeugte, so war es diese Kennzeichnung der sozialdemokratischen Geschäftspolitik und des Zinismus ihrer leitenden Personen. Die tragische Schuld des zum Verbrecher gewordenen Doktor Friedrich Adler war es, daß er diese Partei, ihre Ideen, ihre einflussreichen Führer für ernst und wahr nahm und ihren Zielen mit unerbittlicher Schärfe bis zur letzten Folgerichtigkeit nachging. Findet sich einmal einer, der über die sozialistische Theorie zur blutigen Anwendung und Ausführung fortschreitet, dann ist man schnell mit den feinen Unterscheidungen in „Anarchisten“, „Anarcho-sozialisten“ und „Sozialrevolutionären“ bei der Hand, sucht nach einer geeigneten Unterlage für die Abspredung der Zurechnungsfähigkeit und weist darauf hin, daß die alleinseligmachende Wahrheit und Echtheit der Parteiglaubenssätze bei jenen zu finden ist, die Dr. Friedrich Adler im Gerichtssaal als Geschäftspolitiker ohne innere Ehrlichkeit gekennzeichnet hat.

Ist Dr. Friedrich Adler der einzige, welcher die nach außen hin verkündeten Offenbarungen mit jener inbrünstigen Gläubigkeit und Andacht aufnahm, für welche die Parteiauguren im abgeschlossenen Kreis der Wissenden und Eingeweihten nur ein stilles Lächeln überlegener Weltklugheit oder Worte des Spottes hatten? Wirtschaftliche Not und Beengtheit, der Druck der wachsenden Feuerungsbewegung, die Enttäuschung über den Gang der politischen und gesellschaftlichen Entwicklung stellen die Ursachen dar, welche Tausende in das Lager der Sozialdemokratie treiben. Dort glauben sie Erlösung, Rettung, Befreiung von den drückenden Sorgen des Tages zu finden. Die Sozialdemokratie, welche sie in ihre Parteiarme aufnimmt, spart nicht mit verheißungsvollen Worten und trostreichen Versicherungen, welche Abhilfe und wirksame Aenderung in Aussicht stellen. Freilich in der Art, wie die Sozialdemokratie ihre Bekenner zum Himmelreich führt, ist nicht viel Unterschied gegen ähnliche Systeme zu finden. Da heißt es zunächst glauben an die weltüberwindende, alle Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten aufhebende und auslöschende Macht der eigenen Heilslehre. Und die tiefe Erklärung für alle Uebel, alle Not welche die Menschheit bedrängt, liegt in dem einen Worte: Kapitalismus! Die Predigt gegen die Macht dieser Sünde, der Hinweis auf die allein Rettung verbürgende Gewalt der Parteilehre, der Kampf gegen den Anglauben und Aberglauben bilden den Hauptinhalt der sozialistischen Weltverbesserungstätigkeit. Und der Weg zum wirklichen Himmel? Die Auguren lächeln, wenn sie einander in das wissende Antlitz schauen. Mein Gott, der Himmel, die Zukunft! Die Hauptsache ist die Gegenwart mit ihren zahllosen Tagesfragen, die Bekundung der Zugehörigkeit zur Partei, die Wahlarbeit und Versammlungstätigkeit, Straßenaufzüge und Parlamentsreden, der Kampf gegen Föllner und Sänder, die Verdammung des Bösen, das allein den Sieg des Guten aufhält und erschwert. Die Auguren begnügen sich, aus den Eingeweiden der Opfertiere die nächste Zukunft zu deuten und die Masse bei dem Glauben an die geheimnisvolle Gewalt ihrer Allwissenheit und Allmacht zu erhalten. Die Menge nimmt geduldig von einem Tag zum andern die Schlagworte hin, welche die Richtschnur im Streit der Tagesmeinungen abgeben sollen. Der Weg in die Zukunft, zum Ziel, zur Erlösung von allen Uebeln und Leiden wird von dem Dickicht des Parteistreites und des Parteiertums überwuchert.

Nur manchmal findet sich einer, der den Dingen bis zum letzten Grunde nachgehen und den Schleier von dem verborgenen Bilde herabreißen will. Er bezahlt seine Bemühenheit mit dem Leben und der Erkenntnis, daß er auf seinem Weg zur Wahrheit in die Irre gegangen ist. Hinter dem geheimnisvollen, verschleierten Bild, vor dem Tausende in blinder Andacht auf den Knien liegen, verbirgt sich ein Nichts. Und der Dienst der Hohenpriester im wehraucherfüllten Göttertempel ist Götzendienst, Geschäft. Und der sehend Gewordene geht hin und meint in seiner Verzweiflung mit dem Revolver die Welt und Menschheit von ihren Leiden und Enttäuschungen erlösen und zur Wahrheit führen zu können. „Was ist Wahrheit?“ fragen die weislichen Auguren mit Pilatus und waschen ihre Hände in Unschuld. F. I.

**Ämtliche Mitteilung**

des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3 a—1029/154.

**Kundmachung.**

Zusolge Inslebenreten der Versorgung der Kriegsindustriearbeiter und Konsumvereinsmitglieder durch die „Bita“ hat der Stadtrat die bisher der Bäckerei des Karl Piaty zugewiesenen Brotkunden folgenden Bäckereien zugewiesen:

Graben, Hoher Markt: Sebastian Schneßl, Durstgasse.

Wienerstraße: Eduard Pich, Oberer Stadtplatz.

Unterer Stadtplatz, Gerharbplatz, Unter der Burg, Binderergasse, Lederergasse, Biaduktgasse, Stad im Eisen: Franz Kotter, Wenzelstraße.

Die Mehlversteißstelle wurde bei Lettner aufgegeben und ihre Kunden dem Mehlversteiß Franz Jar zugewiesen.

Die betreffenden Konsumenten werden aufgefordert, ihre Ausweiskarten zur Richtigstellung bei ihren zugehörigen Brotkarten-Kommissionen ehestens vorzulegen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 1. Juni 1917.

Der Bürgermeister:

Dr. Rieglhofer m. p.

**Vertliches.**

**Aus Waidhofen und Umgebung.**

\* **Beförderung.** Herr Karl Pechaczek, Lehrer in Böhlerwerke, wurde zum Leutnant befördert und steht bei der Maschinen-Gewehr-Abteilung der k. k. Salzburger-Schützen an der italienischen Grenze.

\* **Auszeichnungen.** Herr Alfred Bruckl, k. u. k. Oberleutnant in Albanien, ein ehemaliger Schüler der hiesigen Landes-Oberrealschule (maturiert 1912) erhielt das Signum laudis mit den Schwertern. — Herr Podrahnsnik, Korporal des Landst.-Inf.-Reg. 167, erhielt die bronzene Militär-Verdienstmedaille am Bande des Militärverdienstkreuzes. — Unsere herzlichsten Glückwünsche!

\* **48. Ausweis** über die bei der städtischen Hauptkasse in Waidhofen a. d. Ybbs im Monate Mai 1917 eingelaufenen Spenden für das Rote Kreuz. Sammelbüchse bei Herrn Wichernigg K 16.26, Herr Erwin Böhler K 100.—, Herr Albin Jarig, St. Gallen K 10.—, Sparkasse Waidhofen a. d. Ybbs für das Rekonvaleszentenheim K 1000.— Zusammen K 1126.26.

\* **Spende:** Herr Max Stumtner hat dem hiesigen k. u. k. Reservespital K 30.— gespendet, wofür ihm hiemit der beste Dank ausgesprochen wird.

\* **Den Heldenot gestorben.** (Ernst Stauer †.) Unter den vielen Tausenden Söhnen unseres geliebten Vaterlandes ist wieder einer heimgegangen zu jenen Helden, die dem Vaterland ihr Leben weihen. Einer der uns besonders nahe steht ist es, Ernst Stauer, der am 22. Mai um 7 Uhr früh durch einen Brandminenvolltreffer im Unterstande lebensgefährlich verwundet, am 23. nachts im Feldspital, erst 33 Jahre alt, den Heldenot gestorben ist. Die traurige Kunde traf uns schwer. Ernst Stauer, der sein Heimatsstädtchen und sein Haus so heiß geliebt, es war ihm nicht mehr gegönnt, dahin zurückzukehren. Mit ihm ist einer unserer Besten von uns geschieden. Schlicht und einfach, gediegene und biedere Charakter, treu seinem geliebten deutschen Volke war Ernst Stauer in Wort und Tat. — Treue, echte deutsche Bruderliebe war in seinem Haus zu Gast, stets nur besorgt um das Wohl und Wehe der Seinen und noch in seinen letzten schmerzvollen Stunden war er bei denen, die er so tief und innig geliebt, bei seinen Geschwistern und den Ihren. Tapfer und entschieden vertrat Stauer die deutsche Sache, sein Wirken als Hauptleitungsmitglied des Bundes der Deutschen in Niederösterreich und als Obmannstellvertreter der hiesigen Ortsgruppe, in der er hervorragend tätig war, rechtfertigt vollauf das ihm entgegenbrachte berechnete Vertrauen. Viele Vereine und Körperschaften, wie Turnverein, Feuerwehr, Bürgerkorps u. a. verlieren einen treuen Mitarbeiter. Im gewerblichen und wirtschaftlichen Leben versprach Ernst Stauer einst ein tatkräftiger, tüchtiger Mann zu werden und ist auch hier eine hoffnungsreiche Zukunft vernichtet. Alle, die ihn kannten, ohne Parteiunterschied, schätzten ihn und seinen Edelsinn. Wir geloben ihm, der heldenhaft nun ausgekämpft, auch fernerhin treue Freundschaft und treues Erinnern. Ehre seinem Andenken! Möge die Zeit und die allgemeine innige Anteilnahme den Seinen einigermaßen Trost bieten.

\* **Den Tod fürs Vaterland** ist nach vielen bestandenen Kämpfen am südlichen und nördlichen Kriegsschauplatze Herr Gottfried Kögl, Hausbesitzersohn in Zell a. d. Y., Sappeur-Baon. Nr. 14, am Samstag den 19. Mai 1917 gestorben. Herr Kögl, der mit der bronzenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet war, hatte sich im Felde schwere Leiden zugezogen, denen er im Spital zu Teschen erlag. Er ruhe sanft!

\* **Schwer verwundet** wurde Hauptmann Jos. Hofe r durch eine Granate. Hauptmann Hofe r wekte erst vor kurzem mit seiner jungangetragenen Frau in Waidhofen. Weiteren Nachrichten zufolge ist der wackere Offizier bereits außer Lebensgefahr und wünschen wir ihm baldige Genesung.



**Gemüse bauen ist patriotische Pflicht!**

\* **VI. Kriegsleihe-Verberammlung des Bundes der Deutschen in Niederösterreich.** Der Bund der Deutschen in Niederösterreich wird am Mittwoch den 6. Juni 1917 um 8 Uhr abends im kleinen Saale des Gasthofes Brüder Inzühr eine Verberammlung für die VI. Kriegsleihe veranstalten. Im Interesse der guten Sache wird ein recht zahlreicher Besuch gewünscht.

\* **Männergefängnisverein.** Das Wohlthatigkeitskonzert des Männergefängnisvereines findet Sonntag den 17. Juni im Saale des Großgasthofes Inzühr unter Mitwirkung des Damenchores und Hausorchesters des Vereines mit einer sehr gewählten Vortragsordnung statt. — Der Reinertrag ist für Kriegsfürsorgezwecke und Unterstützung armer Schulkinder der Volksschulen Waidhofen und Zell bestimmt. — Der nächste Probeabend ist wegen des Fronleichnamstages für Mittwoch den 6. d. M. angesetzt.

\* **Der Vortragsabend Sepp Sommer** findet heute nicht statt und wird auf Samstag den 9. Juni verschoben.

\* **Veranstaltung eines zu Gunsten der Kriegsfürsorgezwecke des Kriegshilfsbureaus und der Hilfsaktion „Kälteschutz“ durchzuführenden „Taschentuchtages“.** Die neu geschaffene Hilfsaktion der Kriegsfürsorge vormals „Kälteschutz“, Wien I. Bezirk, Schwarzenbergstraße, plant im Einvernehmen mit dem Kriegshilfsbureau des k. k. Ministeriums des Innern im Rahmen der ihr mit dem Erlasse des k. k. Ministeriums des Innern vom 1. März 1916, Z. 3899 M. J., erteilten Bewilligung zur Durchführung einer Geld- und Naturalienaktion in ganz Oesterreich die Veranstaltung eines „Taschentuchtages“ in ihrem Tätigkeitsgebiete. Der Zweck dieses „Taschentuchtages“ ist in erster Linie die Zustandebringung von dringend benötigten Leinen- und Baumwollabfällen, wie solche in den einzelnen Haushaltungen zweifellos noch in großen Mengen vorhanden sind. Es soll womöglich jeder Haushalt zur Spendung wenigstens eines Taschentuches oder ähnlicher Wäscheartikel veranlaßt werden. Die durch die Sammlung zustandegekommene Lein- und Baumwollgegenstände, deren Abgabe für den Einzelnen in der Regel kaum eine Belastung bedeutet, sollen, soweit sie in brauchbarem Zustande sind, von der Hilfsaktion „Kälteschutz“ zur Anfertigung von Wäsche für Invaliden und Soldatenkinder oder vom Roten Kreuze verwendet, soweit sie sich hierzu jedoch nicht mehr eignen, der Baumwollzentrale zur Erzeugung neuer Gewebe abgegeben werden. Diese letztere Ueberlassung erfolgt jedoch keineswegs unentgeltlich, sondern zu den bei der Baumwollzentrale üblichen Preisen, so daß ein großer Teil gesammelter Quantitäten schließlich in einem bestimmten Geldbetrage Ausdruck findet, der nach Abzug der Regiekosten zur Hälfte zwischen dem Kriegshilfsbureau des k. k. Ministeriums des Innern und der Hilfsaktion „Kälteschutz“ geteilt werden soll. Das Kriegshilfsbureau wird jedoch die auf ihn entfallende Hälfte des Geldbetrages zur Gänze dem betreffenden Landeshilfsbureau zukommen lassen, während die Bundesleitung vom Roten Kreuze die Landesvereine entsprechend mit Wäsche zu bedenken beabsichtigt. Nach dem Vorstehenden soll also mit einer geringen Belastung der Bevölkerung der große Vorteil der Material- und Geldbeschaffung für wichtige Kriegsfürsorge-, militärische und allgemein wirtschaftliche Zwecke verbunden werden. Zweifellos werden sich weite Kreise der Bevölkerung unerschwer bereit finden, ein älteres Taschentuch oder sonstige schadhafte Wäsche aus ihrem Wäschevorrat auszumustern, und werden bei dieser Gelegenheit wohl auch Geldbeiträge gespendet werden. Als Datum für den „Taschentuchtag“ ist der 16. und 17. Juni d. J. vorgesehen. Hiemit soll nicht gesagt sein, daß nur an diesen Tagen gesammelt werden soll, da eigentlich die ganze zweite Hälfte des Juni für die Sammeltätigkeit in Aussicht genommen ist.

\* **Schluß des Schuljahres an mittleren Lehranstalten am 28. Juni.** Der Unterrichtsminister hat die Anordnung getroffen, daß an den Mittelschulen und Mädchenlyzeen, an den Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten sowie an den kommerziellen und nautischen Schulen wegen der gegenwärtigen außerordentlichen Verhältnisse der Unterricht schon Donnerstag den 28. Juni, statt mit dem vorgeschriebenen Julitermin abgeschlossen und die Zeugnisverteilung vorgenommen wird, sofern an diesen Anstalten der Unterrichtsbetrieb keine längere, die Erreichung des Lehrzweckes behindernde Unterbrechung erlitten hatte. Für jene Anstalten, an welchen der Unterricht infolge Rohlenmangels oder anderer Hindernisse in einem solchen Maße unterbrochen war, daß zur Bewältigung des vorgeschriebenen Lehrstoffes eine weitere Fortsetzung des Unterrichtes erforderlich ist, wird wegen des Schlußjahres fallweise nach Anhörung der Landes Schulbehörden die Entscheidung getroffen werden.

\* **Gasthof Hierhammer geschlossen.** Infolge des durch den Krieg eingetretenen Mangels sah sich Gasthofbesitzer Herr Josef Hierhammer genötigt, seinen altbewährten Gasthof mit 31. Mai zu schließen. Hoffen wir, daß er bald in der Lage sein wird, seine gastlichen Räume wieder zu öffnen und durch guten nassen Stoff und seine bewährte Küche seine früheren Gäste wieder zu fesseln. Bemerkenswert sei, daß in Wien 500 und in ganz Oesterreich 21.000 Gastwirte ihre Räume geschlossen haben.

\* **Auszahlung der Metallabgabe.** Alle jene Personen, welche seinerzeit Metall abgeliefert haben, wollen sich Mittwoch den 6. Juni 1917 von 2—5 Uhr nachmittags beim Stadtrate melden. Die ausgestellte Bescheinigung ist mitzubringen.

\* **Todesfall.** Am Donnerstag den 31. Mai ist um 5 Uhr früh Herr Vitus Schneck, Hausbesitzer und Schuhmachermeister, im 52. Lebensjahre einem Schlaganfall erlegen. Er ruhe sanft!

\* **Bei der Musterung,** die gestern den 1. Juni in Waidhofen stattfand, wurde im ganzen 4 tauglich befunden. Es sind dies die Herren Amering Franz, Baumgarten Siegfried, Ellinger Heinrich und Kornfein Samuel.

\* **Einberufung der Gemusterten.** Kaum ist die Musterung vorbei, ist diesmal auch schon die Einberufung angeschlagen, und zwar haben die bis einschließlich 31. Mai Gemusterten am 14. Juni und die nach dem 31. Mai Gemusterten am 28. Juni einzurücken. Die bei Nachmusterungen geeigneten Befundenen haben sofort einzurücken, doch kann ihnen bei rückwärts wärtigen Umständen von der Musterungskommission ein kurzer militärischer Urlaub bewilligt werden.

\* **Fronleichnam in der Kriegszeit.** Zum drittenmal schon müssen wir das Fronleichnamfest im Kriege feiern. Auch diesmal ist infolge einer Verordnung des k. k. Amtes für Volksernährung vom 21. April 1917, R.-G.-Bl. Nr. 175, die Verwendung von Gras und Heu zur Bestreuung von Straßen und Plätzen untersagt.

\* **Buchenberg-Kapellen.** Ein Herr und eine Dame aus St. Valentin übergaben der Beschließerin der unteren Buchenberg-Kapelle bar K 200 für den Erhaltungsfond der Buchenberg-Kapellen. Der Betrag per K 200 wurde diesem Zwecke zugeführt. Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs.

\* **Zur Mordtat bei Mauer-Dehling.** Es wird uns aus Amstetten geschrieben: Am 15. Mai l. J. wurde in dem der Herrschaft Ulmerfeld gehörigen Jungföhrenwalde zirka 200 Meter vom Geleise der Rudolfsbahn im Gemeindegelände Mauer die Leiche eines zirka 25-, höchstens 30-jährigen Mannes mit einem Stroh im Hals gefunden. Der Unbekannte war gänzlich entkleidet und mit seinen Kleidern zugedeckt. Die Kleidungsstücke bestehen aus schwarzem Sakkorock, ebensolcher Hose, brauner, grün-blau kariierter Samtweste, Trikothemd, blau-weiß gestreifter Barchentunterhose, blau-weiß gestreiften Manschetten, Krager und Hemdbrust aus Celluloid, starken, guten, genagelten Schuhen und braunem weichen Filzhut mit der Firmabzeichnung „Bueck, Steyr“. Unter den Kleidungsstücken wurde auch ein blau-rot kariertes mit Fransen versehenes Umhängetuch und eine neue weiße Frauenschürze vorgefunden. Der Unbekannte hat dunkelblondes Kopfsaar, rötlichblonden, kurz gestutzten Schnurrbart, normales Gesicht und ist von schwächlicher Gestalt. Am rechten Arm ist eine Tätowierung, darstellend ein Edelweiß, sichtbar. Dokumente oder Wertgegenstände wurden nicht vorgefunden. Allfällige sachdienliche Angaben über die Person des Toten wollen an das k. k. Bezirksgericht Amstetten gerichtet werden.

\* **Besitzwechsel.** Das Haus Hoher Markt Nr. 35 der Frau Magdalena Elssasser ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Konrad Käserböck übergegangen.

\* **Die Lebensmittelkartenausgabe für Brot und Fett** findet Freitag den 8. Juni von 8—10 Uhr vormittags und 5—6 nachmittags statt. Von nun an sind wieder alle Lebensmittelkarten bei den zuständigen Brotkommissionen zu beziehen.

\* **Kein Einsiedezucker!** Das Volksernährungsamt gibt bekannt, das heuer für Einsiedezucker kein Zucker verabfolgt wird und verweist darauf, daß auch ohne Zuckerzusatz ein Einsieden möglich ist. Nur in ganz besonders berücksichtigungswerten Fällen, wenn das Obst nicht industriell verwertet werden und zugrunde gehen könnte, würde Zucker unter besonderen Kontrollmaßnahmen und Vorschriften freigegeben werden. Bei der Wichtigkeit der Verwertung und Erhaltung des Obstes werden im Volksernährungsamt alle Vorbereitungen getroffen, daß alles nicht im frischen Zustande verbrauchte oder durch den Produzenten lokal (z. B. durch Trocknung oder Vermoftung) verwertete Obst im Wege der Obstkonserver-, Marmeladen- und Fruchtsäfteindustrie auf Dauerware verarbeitet und derart für die Volksernährung erhalten werde.

\* **Zubereitung von Hafereis.** Hafereis ist ein gutes und kräftiges Nahrungsmittel, jedoch findet er nicht immer die verdiente Würdigung, weil die Art seiner Zubereitung nicht bekannt ist. Hafereis eignet sich zur Herstellung sowohl von Suppen, als auch von anderen Speisen, die entweder als selbstständige Gerichte oder als Zuspeisen zu Saucen und zu Gemüse genossen werden können. Der Hafereis soll am Vorabend in 2 1/2 bis dreimal soviel Wasser eingeweicht werden. Zum Beispiel auf 1/4 Liter Hafereis nimmt man 3/4 Liter Wasser, für Suppen entsprechend mehr. Hafereis am Vorabend mit Brot zusammen in Wasser eingeweicht, am nächsten Tage tüchtig gekocht und gequirlt, ergibt eine nahrhafte Schleimsuppe, die außer Salz keine Zutaten benötigt. Am weichgebünsteten Hafereis zu erhalten, muß der am Vorabend in 2 1/2 bis 3mal soviel Wasser eingeweichte Hafereis am folgenden Tage in demselben Wasser zuerst auf der Platte so lange angeköcht werden, bis das Wasser nahezu verschwunden ist. Dann versetzt man den Hafereis mit Salz, gerösteter Zwiebel, geröstetem oder halbweich gekochtem Grünzeug, Petersilie, Schwämmen oder dergleichen und läßt ihn dann im Rohre zugedeckt vollends weich dünsten. Eine Zugabe von Fett ist infolge des Fettgehaltes des Hafers nicht unbedingt erforderlich.

\* **Verwendung von jungem Klee als Nahrungsmittel.** In Anbetracht der bestehenden Lebensmittelknapp-

heit ist es für unsere Volksernährung höchst wichtig, bis zur Einbringung der nächsten Ernte alle Nahrungsmittel, die uns das Pflanzenreich zur Verfügung stellt, möglichst auszunützen. In dieser Hinsicht sei daran erinnert, daß der junge Klee, wie er in unserer Landwirtschaft kultiviert wird, ein vorzügliches und sehr nahrhaftes, spinatartiges Gemüse liefert, dessen Genuß keinerlei Gefährdung der Gesundheit und überhaupt keinerlei Unzuträglichkeiten nach sich zieht. Der dem menschlichen Genuße zuzuführende Klee ist während der ersten Vegetationsperiode, ungefähr 10—15 cm hoch, möglichst frisch und unverwelkt zu gewinnen. Die Zubereitung als Grüngemüse erfolgt wie Spinat. Alle Kleearten sind hierzu geeignet, doch empfiehlt es sich, Luzernekleemehrmals zu brühen und das Wasser zu wechseln, damit der etwas bittere Geschmack beseitigt wird. In den ländlichen Haushalten ist die Verwendung von Klee als Gemüse in Friedenszeiten schon längst erprobt und geübt worden.

\* **Nugbarmachung des Kaffeesatzes als Pferdefutter.** Es ist eine wohlbekanntes Tatsache, daß eine gut zubereitete und richtig gewürzte Speise uns nicht nur besser mundet, als ein leerschnackendes Nahrungsmittel, sondern auch vollständiger verdaut wird. Nicht anders verhält sich das Tier zu seinem Futter. Da gegenwärtig unseren Haustieren auch Futtermittel gereicht werden müssen, welche den Tieren weniger zusetzen, so ist es zweckmäßig, auch dem Tierfutter Stoffe zuzusetzen, welche dieselbe Rolle spielen, wie bei der menschlichen Nahrung die Gewürze. Diefem Zwecke dient unter anderen schon seit langem das Viehsalz, aber auch Fenchel, Feldkümmel, Majoran u. dgl. Als passender Zusatz hat sich nunmehr auch der Kaffeesatz erwiesen, welcher, abgesehen davon, daß er immerhin noch Nährstoffe enthält, insbesondere dem Pferde durch seinen Geschmack und seinen Geruch zusagt. Ein Zusatz von Kaffeesatz macht manches Futtermittel, das sonst verschmäht wird, dem Pferde annehmbar, so daß durch diese Hinzumischung die Verdaulichkeit und Bekömmlichkeit anderer Futtermittel gesteigert wird. Es wird daher allgemein empfohlen, den Kaffeesatz, wo solcher erreichbar ist, in frischem (nicht in getrocknetem) Zustande dem Pferdefutter beizumischen u. zw. so viel, daß etwa eine Handvoll Kaffeesatz auf eine Futtermahlzeit für ein Pferd kommt.

\* **Das Barfußgehen der Kinder.** Bei Eintritt der wärmeren Tage wird vielfach von allen Seiten das Barfußgehen der Kinder angeregt. Den vielen zustimmenden Meinungen tritt aber auch die einer großen Zahl besorgter Mütter gegenüber, die glauben, ihr Kind könne durch das Barfußgehen Schaden an seiner Gesundheit leiden. Der hierüber von uns befragte Professor Freiherr v. Birquet erklärte: „Ich halte das Barfußgehen der Kinder für gesund und sehr zuträglich. Ich lasse zum Beispiel den leicht tuberkulösen Kindern, die in meiner Klinik untergebracht sind, während der Sommermonate überhaupt keine Schuhe beistellen. Natürlich muß die Abhärtung der Füße langsam erfolgen. Außerdem ist den Kindern große Vorsicht einzuschärfen, damit sie nicht versehentlich auf Nägel, Scherben u. dgl. treten und sich so die Füße verletzen. Ganz abgesehen von den Geboten der Sauberkeit, erfordert die Rücksichtnahme auf die Gesundheit der Kinder abends das Waschen der Füße in nicht zu kaltem Wasser mit nachfolgendem Frottieren.“ Das Barfußgehen ist also, wie der erfahrene Arzt bestätigt, den Kindern durchaus gesund, den Eltern aber erspartes Geld, wenn man die jetzt nicht unerheblichen Ausgaben für das Besohlen von Schuhen, die so in Wegfall kommen, in Betracht zieht.

\* **Lindenblüte.** Es ist die letzte Baumblüte des Jahres. Wenn schon alle Sträucher und Bäume abgeblüht sind, beginnen die Linden ihre unscheinbaren Blüten zu zeigen. Und trotzdem sie sich an Farbenpracht mit den Blüten der Obstbäume nicht messen können, sind sie vielbesungen, und gehören sie zu den liebsten Blüten des Volkes. Die blühende Linde spielt im Volkslied eine große Rolle, und das Motiv, daß sich zwei unter dem blühenden Lindendbaum Liebe und Treue schwören, kehrt in unzähligen Varianten wieder. Es mag der süße starke Duft der Lindenblüte sein, der uns den Baum so wert gemacht hat. Neben der Eiche ist die Linde sicher der populärste Baum des deutschen Volkes. Unter der Dorflinde wurde Rat gehalten und zum Tanze aufgespielt. Nicht gering ist die Rolle, die die Lindenblüte als Heilmittel spielt. Lindenblütentee zählt zu den verbreitetsten und häufigsten angewendeten Hausmitteln. Man wendet ihn mit Vorliebe bei Erkrankungen der Atmungsorgane an. Er ist wohl schmeckend und hat ein feines zartes Aroma. Aus diesem Grunde wurde auch empfohlen, das Sammeln der Lindenblüte in größerem Stile zu betreiben, um sie in ausgiebigerem Maße als Ersatz für den importierten russischen Tee dem Konsum zuzuführen. In den ältesten deutschen Sagen ist von der Linde die Rede. Als sich Jung-Siegfried im Blute des Drachens badete und so zum hörnenen Siegfried wurde, fiel ihm ein Lindenblatt zwischen die Schultern. An dieser Stelle blieb er verwundbar, und dorthin hat der grimmige Hagen seinen Speer gerichtet, als er Siegfried tötete. Während die Eiche das Symbol der deutschen Kraft, des trohen kühnen Heldentums ist, gilt die Linde als der Baum des Friedens, des stillen innigen Glücks.

\* **Böhlerwerk.** (Sammlung für den deutschen Schulverein.) Um den Entfall der Mitgliedsbeiträge für die kriegseingetragenen Mitglieder einzubringen, wandte sich der deutsche Schulverein an die deutschen Schulleitungen Oesterreichs, um Sammlungen usw. zu

veranstalten. Der Lehrkörper der hiesigen Volksschule nahm sich dieser Sache mit Eifer an und erzielte ein erstaunliches Sammelergebnis von 21618 K. Die Firma Gebr. Böhler & Comp. Aktiengesellschaft allein spendete K 100.— und Herr Erwin Böhler K 50.—

### Aus Amstetten und Umgebung.

**Amstetten.** (Kriegsküche.) Wie bereits in anderen größeren Städten, wird nun auch in Amstetten eine Kriegsküche errichtet werden. Sie soll, um möglichst Kosten zu ersparen, in einem Gasthause untergebracht werden.

(Eine Auskunftsstelle für Kriegsgesangene.) Um allen Bevölkerungskreisen betreffend Kriegsgefangener rasch und ausführlich Aufklärung geben zu können, wurde nunmehr durch das Rote Kreuz auch in Amstetten eine Auskunftsstelle errichtet und Vertrauenspersonen hierfür bestellt. Es sind dies für Amstetten: Frau Fanny Queiser, Hofbuchdruckergattin, Hauptplatz, Herr Vater Josef Braun, Hausgeistlicher der ehrv. Schulschweftern, und Herr Laurenz Dorrer, Kooperator, Kirchenstraße.

(Konzert.) Donnerstag den 7. Juni findet zugunsten der Tuberkulose-Fürsorgeaktion des Roten Kreuzes im Garten des Rasseisenkers Holzbauer ein Konzert des Schulorchesters der Landes-Realschule in Waidhofen a. d. Ybbs statt.

(Todesfall.) Am 28. Mai starb hier Herr Josef Ellegast, Fleischhauer, im 54. Lebensjahre.

**Mauer-Dehling.** (Ernennung.) Der n.-ö. Landesauschuss hat den Sekundararzt I. Kl. der hiesigen Landesheilanstalt Herrn Dr. Josef Schickler zum ordnenden Arzt in der 7. Rangklasse ernannt.

(Auszeichnung.) Der k. k. Steueroffizial Herr Anton Ott in Linz wurde mit dem Kriegskreuz für Zivilverdienste 3. Klasse ausgezeichnet. Der Ausgezeichnete ist ein Bruder des hiesigen Anstaltsbeamten Kanzleioffizial Adalbert Ott.

(Kriegerfür den Deutschen Schulverein.) Herr Lehrer Norbert Reinz aus Amstetten derzeit Leutnant im k. k. Schützenregiment Nr. 21, übersandte der hiesigen Ortsgruppe einen Betrag von K 143.— mit folgenden Begleitworten: „Anbei erlaube ich mir das Ergebnis meiner Sammlung für den „Deutschen Schulverein“ einzufenden. Viel ist es zwar nicht, doch es ist mit freudigem Herzen gegeben worden. Leider war es mir nur möglich, bei den Kameraden meines Baons (II) die Sammlung einzuleiten. Die Herren der beiden übrigen Baon. konnte ich nicht zu dieser Sammlung einladen, da die einzelnen Baon. immer örtlich getrennt sind und insbesondere jetzt, da wir gerade in der neuentbrannten Jozoschlacht stehen. Möge daher die kleine Spende von der heikumstrittenen Jozosfront auch ihren Teil dazu beitragen, dem „Deutschen Schulverein“ über die eiserne, schwere Zeit hinwegzuhelfen.“

Herr Feldgend. Wachtmeister Josef Polak übersandte der hiesigen Ortsgruppe einen Betrag von K 50.— mit folgenden Zeilen: „Anlässlich unserer heutigen abermaligen Auszeichnung habe ich mir erlaubt, unter meinen Kollegen eine kleine Sammlung für den Deutschen Schulverein zu veranstalten, welche den Betrag von K 50.— ergeben hat. Sende diesen Betrag unter Beischluß des mir kürzlich freundlichst übersandten Sammelbogens mit gleicher Post an Ihre werthe Adresse ab und bitte, denselben als freudigen Beitrag zu den edlen Zwecken des deutschen Schulvereins zu betrachten.“ Treudeutscher Dank sei diesen weckeren Vaterlandsverteidigern gesagt.

**Stift Ardagger.** (Ehrenmedaille für 40 jähr treue Dienste.) Der Statthalter von Niederösterreich hat dem Kirchenvater des Pfarramtes in Stift Ardagger Herrn Wbs. Josef Kern in Stift Ardagger die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste zuerkannt.

### Aus Weyer und Umgebung.

**Weyer.** (Verwahrloste Jugend; Einbruch.) In der verfloffenen Woche gingen der wegen Einbruchsdiebstähle schon faßsam bekannte 13jähr. Anton Bouschka und ein 10jähr. Knabe von hier nach Neustift, angeblich um dort Schafkäse einzukaufen. Nachdem sie sich durch Neudorf durchgebettelt hatten, kamen sie zu dem einschichtig gelegenen Hause des Leopold Hager (Petern-Reuschen), in welchem niemand zu Hause war. Dies benötigten die Knaben, daß sie in den Heuboden einstiegen, dort die Tür zum Dachboden mit einer Hacke gewaltsam aufsprengten und aus einer Truhe 2 Töpfe Schmalz mit 5 1/2 Liter Inhalt, ungefähr 15 kg Dörrobst, Nüsse und Kleben, ferner 1 kg Kochmehl und einige Eier stahlen. Einen Topf mit Rindschmalz hatten die Knaben bei Neudorf im Walde versteckt, während sie den Inhalt des zweiten ausaßen. Bouschka wurde nun, da er ungarischer Staatsbürger ist, per Schub nach Wien und weiter nach Ungarn überstellt.

(Wiehiebsth.) Dem Besitzer des Raftenreithnergutes Herrn M. Kaltenbrunner in Rüpfern bei Weyer a. d. Enns wurde am Freitag den 25. Mai von der auf dem Ennsberg gelegenen Weide, dem sogenannten „Raftenreithnerpolster“, ein 1 1/2-jähriger Ochse (Schnittling) gestohlen. Die Diebe nahmen nur das Fleisch, während sie den Kopf, die Eingeweide, die Beine und die Haut des Tieres zurückließen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

(Aus dem Gesäuse.) Die alpine Gesellschaft „Ennstaler“ teilt mit, daß infolge Verproviantierungsschwierigkeiten die Bewirtschaftung der Schutzhäuser in den Ennstaler Alpen nur im beschränkten Maße erfolgen kann.

Die Hefhütte in der Hochtorgruppe wurde einige Tage vor Pfingsten eröffnet und bleibt bis Ende September einfach bewirtschaftet. Brot müssen die Besucher unbedingt mitbringen; auch sonst wolle man sich nach aller Möglichkeit selbst verproviantieren. Für mitgebrachten Proviant, wenn dieser durch den Wirtschafter gekocht wird, wird eine kleine Entschädigung gerechnet. Die Ennstalerhütte auf den Tamischbachturm bleibt vorläufig geschlossen. Ebenso das Admonterhaus auf dem Natterriegel; dessen Bewirtschafter (Pichlmayr aus Weng) wird von Fall zu Fall das Haus mit etwas Proviant versorgen. Sollten sich die Verhältnisse bessern, so wird auch eine bessere Bewirtschaftung angestrebt werden.

(Einbruchsdiebstähle.) In der Nacht zum 24. Mai wurden beim Spaltenberger in Großkohlergraben bei Kleinraming eingebrochen und besonders die Vorratskammer geplündert. Mit dem ganzen Selchfleisch trugen die Diebe auch verschiedene andere Lebensmittel, sowie Wäsche und Schuhe davon. In der vorhergegangenen Nacht hatte der Besitzer des Simmerlgutes in Wald-Unterlauffa (bei Kleinraming) einen Besuch von Dieben erhalten. Seine Vorräte wurden noch ausgiebiger geplündert.

(Wieder eine große Getreideverheerung.) Die verwitwete Bauerngutsbesitzerin Franziska Lumpfacker (Groß-Loibnerin) in der Ortschaft Nach der Enns (Landgemeinde Weyer) wurde wegen Verheimlichung von Vorräten, bestehend aus Getreide, Mehl und Gries angezeigt. Die Aufnahmskommission fand in dem Anwesen in Betten, Schubladkasten und Truhen gegen 1000 Kilogramm solcher Vorräte versteckt, welche beschlagnahmt wurden.

(Die Dynamitpatrone als Spielzeug.) Der 12jährige Weichenwärtersohn Lambert Scheiblehner in Großraming und ein zweiter Knabe fanden in einem Verstecke einige alte Dynamitpatronen. Scheiblehner stocherte mit einer Nadel an einer Patrone herum. Das gefährliche Spielzeug explodierte und richtete den Knaben furchtbar zu. Es wurde ihm die rechte Hand beim Gelenke vollständig abgerissen und der Arm verstümmelt. An der linken Hand wurde ihm der Daumen teilweise weggerissen; außerdem erlitt der arme Junge im Gesicht bedeutende Verletzungen. Der bebauernsmerte Schwerverletzte wurde in das städtische Krankenhaus nach Steyer überführt.

(Verurteilter Preistreiber.) Der Bahnhofstaurateur in Kleinreifling Herr Anton Ammon wurde vom k. k. Bezirksgerichte Weyer wegen Preistreiberei, begangen dadurch, daß er für 70 Hektoliter Most, welcher ihn selbst auf etwas über 22 1/2 Heller per Liter kam, in Ausmüßung der durch den Kriegszustand verursachten außerordentlichen Verhältnisse offenbar übermäßiger Preise gefordert habe, zu einer Arreststrafe in der Dauer von zwanzig Tagen (umbarwandlung zu einer Geldstrafe von 4000 Kronen) und zu einer weiteren Geldstrafe von 1000 Kronen verurteilt.

### Bermischtes.

#### Entlassung der ältesten Landstürmer.

Wien, 25. Mai. Das Befehlsschreiben des Kaisers, betreffend die Entlassung der beiden letzten Jahrgänge des Landsturmes wird in der gesamten Oeffentlichkeit mit vollster Befriedigung und lebhafter Dankbarkeit für den Monarchen begrüßt. Die Blätter legen die weittragende, sowohl militärische als auch volkswirtschaftliche Bedeutung der Maßnahme dar, die einerseits von der militärischen Kraft der Monarchie Zeugnis ablegt, andererseits den Ausblick auf die Steigerung der Produktionskraft im Hinterlande in allen Zweigen der Industrie und der Landwirtschaft eröffnet und gewiß auch eine Erleichterung der Lebenshaltung der breiten Volksmassen erhoffen läßt. Die Verfügung zeigt, daß der Monarch nicht nur der Armee seine Fürsorge angedeihen lasse, sondern auch auf die Verhältnisse im Hinterlande möglichst Bedacht nimmt. Die Nachricht von der Entlassung der beiden Landsturmjahrgänge wird aber auch gewiß einen starken Eindruck auf das feindliche und neutrale Ausland machen, welches aus dem Umstande, daß wir gerade jetzt, während der schwersten Kämpfe in der zehnten Jozoschlacht in der Lage sind, eine so große Zahl landsturmpflichtiger Soldaten aus der Armee zu entlassen, erkennen muß, wie unwahr alle Märchen sind, welche vom Ende unserer Kraft sprechen. Die Durchführung der kaiserlichen Maßnahme sei das beste Zeichen unserer Stärke und der sicherste Beweis unserer Kräfte.

#### Neuer Fahrplan der österreichischen Staatsbahnen.

Am 1. Juni d. J. trat auf den Linien der österreichischen Staatsbahnen ein neuer Fahrplan in Kraft, der zwar im wesentlichen die bisherigen Zugverbindungen enthält, bei vielen Schnell- und Personenzügen jedoch Aenderungen der Verkehrszeiten aufweist, die durch die bestehenden außergewöhnlichen Verkehrsverhältnisse bedingt sind. Um den Reisenden ein stets zutreffendes Bild über den Zugverkehr zu geben, ist auf den Aushangfahrplänen ein besonderer, auffallend gekennzeichnete Abschnitt vorgesehen, auf dem die jeweils nicht verkehrenden Züge mit Zugnummer und Strecke angegeben sind. Die Angaben dieses Abschnittes werden bei Verkehrsseinschränkungen oder bei Zugvermehrungen fortlaufend richtiggestellt. Die Sommerausgabe 1917 des österreichischen Kursbuches wird voraussichtlich am 10. Juni erscheinen.

### Explosion in den Munitionswerkstätten in Bolevec.

In den großen Munitionswerkstätten in Bolevec bei Pilsen ist am 25. Mai ein Brand ausgebrochen, der zur Explosion mehrerer Objekte dieser Anlage führte. Wenn auch die Folgen der Explosionen nicht so schwere waren, wie anfangs befürchtet wurde, so hat sich doch ergeben, daß eine bedeutende Anzahl in den Werkstätten beschäftigter Personen getötet oder verletzt wurden.

### Abschaffung der Strafe des Anbindens in der preußischen Armee.

Ein deutscher Armeebefehl schafft die Vollstreckung des strengen Arrestes durch Anbinden ab. In unserer Armee ist das „Anbinden“ bekanntlich durch eine Entschließung Kaiser Karls bereits vor längerer Zeit abgeschafft worden.

### Ende der Hoftrauer.

Mit dem 29. Mai endete die Hoftrauer für weiland Kaiser Franz Josef I. Vom 30. Mai an werden die Offiziere den Trauerflor am linken Arm in Dienst nicht mehr tragen.

### Auszeichnungen.

Von den aus dem politischen Bezirk Amstetten im Kriege Stehenden wurden bisher die nachstehend Angeführten für tapferes Verhalten, beziehungsweise für besonders pflichttreue Dienstleistung vor dem Feinde ausgezeichnet.

(Fortsetzung.)

#### Aus dem Mannschaftsstande:

Schleindhuber Franz, Weistrach, Jäger, bronzene Tapferkeitsmedaille.  
 Unger Josef, Haidershofen, Feuerwerker, silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse zum zweitenmale.  
 Grillenberger Josef, Wolfsbach, Vormeister, bronzene Tapferkeitsmedaille.  
 Fehring Franz, Amstetten, Kan., bronzene Tapferkeitsmedaille.  
 Stöckl Karl, Abeggberg, Fahr-Vorm., bronzene Tapferkeitsmedaille.  
 Hochholzer Franz, Euratsfeld, Fahr-Vorm., bronzene Tapferkeitsmedaille.  
 Hausberger Franz, Euratsfeld, Tit.-Korp., silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse.  
 Haan Josef, Neuhofen, Kan., bronzene Tapferkeitsmedaille.  
 Ebner Josef, Zeilern, Fahrkan., bronzene Tapferkeitsmedaille.  
 Steingruber Rudolf, Kröllendorf, Fahrworm., bronz. Tapferkeitsmedaille.  
 Böckhacker Rudolf, Ybbsitz, Tit.-Zugsführer, silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse.  
 Brandner Josef, Weistrach, Fahrkan., bronz. Tapferkeitsmedaille.  
 Limmüller Anton, Stift Ardagger, Fahrkan., bronzene Tapferkeitsmedaille.  
 Wallner Stephan, Seitenstetten, Kan., bronz. Tapferkeitsmedaille.  
 Ecker Johann, Windhag, Tit.-Korp., bronz. Ehrenmedaille vom Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration.  
 Bierbauer Franz, Biberbach, Tit.-Korporal, bronz. Ehrenmedaille vom Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration.  
 Angerer Karl, Mauer, Zugsf., silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse.  
 Ramerhofer Michael, Markt Aschbach, Korp., bronz. Tapferkeitsmedaille.  
 Kaiserainer Leopold, Behamberg, Korp., bronzene Tapferkeitsmedaille.  
 Riemer Otto, Biberbach, Rech.-Unteroffizier 1. Klasse, bronzene Tapferkeitsmedaille.  
 Hehenberger Karl, Korp., Dehling, Eisernes Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille.  
 Hüsig Leopold, Sonntagberg, Kan., Eisernes Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille.  
 Krenzl Gottlieb, Rürnberg, Tit.-Korp., Eisernes Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille.

**Krondorfer** als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der Athmungsorgane, des Magens oder Blase ärztlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

### Briefkasten.

**M. P. und Th. P., Urtal.** Es ist allerdings nicht zu loben, wenn ein Landbürgermeister gegen seine Gemeindeglieder und besonders gegen Frauen in der jetzigen schweren Zeit unhöflich ist, aber schließlich können wir uns doch nicht mit solchen Dingen beschäftigen. Da ist am besten jeder sein eigener Anwalt.

### Feldpost-Karten

für Wiederverkäufer sind zu haben in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs.

**Hornlose Milchziegen**  
und legende Landhühner, auch Meer-  
schweinchen kauft stets zu guten Preisen  
Karl Gubera, Tiergroßhändler und  
Wildberporteur, Wien, VI/2. 2584

# Neue Fernsprech-Verzeichnisse

sind zu haben in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.

Preis 20 Heller.



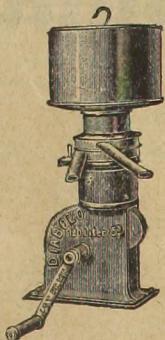
500 Kronen

zahle ich Ihnen, wenn mein  
Wurzelvertilger Ria-Balsam  
Ihre **Hühneraugen,**  
**Warzen, Hornhaut**

nicht in 3 Tagen schmerzlos entfernt. Preis eines  
Tiegels samt Garantiebrief K 175, 3 Tiegel K 4-50,  
6 Tiegel K 7-50. — Hunderte Dank- und An-  
erkennungsschreiben. — **KEMÉNY, KASCHAU**  
(Kassa), I. Postfach 12/242 (Ungarn). 2539

## Mayfarth's Separator

In allen Bedarfsländern anerkannt als vorzüglichste  
und billigste, sofort lieferbare



**Milchenträumungsmaschine**

Stündliche Leistung zirka:

Nr. 0	—	65 Liter
„ 1	— 120—130	„
„ 2	— 220—250	„
„ 3	— 120—130	„

Illustrierten Katalog Nr. 1099 versenden gratis und franko

**Ph. Mayfarth & Co., Wien, 2/1,**  
Taborstraße 71, Fabriken landwirtschaftl. u. gewerbl. Maschinen.  
Vertreter erwünscht. 2418



## Niederösterreichische Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land  
Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten  
mit folgendem Wirkungskreis ins Leben gerufen, und zwar:

- I. **Lebens- und Renten-Versicherungen** in ganz Zisleithanien auf das Leben des Menschen  
in den verschiedensten Kombinationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Renten-  
versicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchung); vorteil-  
hafte Alters-Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Sektion Rentenparkassa.  
Seit dem Jahre 1912 bare Zuwendung der Gewinnanteile an alle länger als ein Jahr ver-  
sicherten Mitglieder.
- II. **Brandschaden-Versicherungen** gegen Feuerschäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten.
- III. **Hagel-Versicherungen** gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Boden-  
erzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. **Vieh-Versicherungen** gegen Verluste, welche Viehbesitzer an ihrem in Niederösterreich eingestellten  
Rinder- beziehungsweise Pferdebestande erleiden sollten;
- V. **Unfall- und Haftpflicht-, Wasserleitungsschäden-Versicherung:** Einzel-, Kollektiv- und  
Reiseunfall- und Haftpflicht- sowie Wasserleitungsschäden-Versicherungen. Haftpflichtversicherung  
für Landwirte unbedingt notwendig. Mitglieder des n.-ö. Bauernbundes überaus großen  
Prämiennachlaß.
- VI. **Kriegsunfall-Versicherung** für 10 Fälle der bleibenden Invalidität: Prämie für 1000 Kronen  
jährlich 24 Kronen.

Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter  
der Anstalten als öffentliche Institute geboten.

Sitz der Anstalten: **Wien, I. Bezirk, Löwelstraße 14 und 16.**

Personen, welche sich im Akquisitionsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekannt-  
zugeben. 1810

**Wein-Essig** liefert **Winkler, Mautern, N.-Ö.,** **Telephon**  
bestens **Winzler, Mautern, N.-Ö.,** **Nr. 3.**

**Sparkasse der Stadt**

Fernsprechstelle  
Nr. 2.

Unterer Stadtplatz Nr. 6



**Waidhofen a. d. Ybbs**

im eigenen Hause.

Postsparkassen-Überweisung  
Nr. 21.564.

# Spareinlagengeschäft.

Spareinlagen gegen Einlagebücher werden zu  $4\frac{1}{4}\%$  verzinst und beginnt die Verzinsung bereits mit dem der Einlage folgenden Tage.  
Jeder Betrag kann ohne Abzug und je nach dem Stande der Kasse auch ohne Kündigung behoben werden.

Die allfälligen Aufkündigungsfristen sind derzeit bis auf weiteres festgesetzt wie folgt: Für Beträge von K 3.000 bis 4.000 ein Monat  
„ „ „ „ 4.000 „ 6.000 zwei Monate  
„ „ „ „ über „ 6.000 drei Monate.

Auswärtigen Einlegern werden zur gebührenfreien Ueberweisung Postsparkassen-Erlagscheine zur Verfügung gestellt und steht es diesen  
Einlegern frei, die Einlagebücher in die Verwahrung der Sparkasse, gegen Einhandigung eines Empfangsscheines und gegen Entrichtung einer  
kleinen Aufbewahrungsgebühr, zu geben.

Auf solche hinterlegte Einlagebücher können auch von dritten Personen Einlagen unter Benützung eines Erlagscheines der Anstalt bewirkt  
werden. In diesem Falle wird der Eigentümer hievon verständigt.

Die  $1\frac{1}{2}\%$  Zinsensteuer übernimmt bis auf weiteres die Sparkasse zur Zahlung aus eigenen Mitteln.

Wechselzinsfuß  $6\frac{1}{2}\%$ .

Vorschüsse auf Wertpapiere  $6\frac{1}{2}\%$ .

Die Zinsscheine sämtlicher Wertpapiere werden immer 5 Tage vor der Fälligkeit am Kassenschalter unserer Anstalt kostenlos zur Einhebung gebracht.

Stand der Einlagen: K 21,432.558-33.

Stand der Rücklage K 1,322.329-25.

**Gemüse ersetzt das Brot — Also bauet Gemüse!**

# Kriegs-Ausstellung Wien 1917

Mai—Oktober

Wien, 2., Kaisergarten, k. k. Prater.

Eintritt K 1.—, an Sonn- u. Feiertagen 60 Heller, Kinder an Wochen-  
tagen 40 Heller, Mannschaftspersonen an allen Tagen 40 Heller.

**Grau gestreifter Plaid**  
auf einer Bank, Buchenberg, Rehfuß,  
31. Mai liegen gelassen. Redlicher Finder  
wird ersucht, gegen 10 K Lohn den Fund  
in Villa Schnirch, Aumwiese, zuzustellen.

**Darlehen** für alle Stände  
ohne Bürgen.  
in jeder Höhe (auch für Damen), kurzfristig  
oder in kleinen Raten tilgbar, zu 6%,  
gewährt eine deutsche Bank direkt. (Also  
keine Vermittlungs-Provision). Anträge  
sind zu richten an **F. Perko**, Graz, Kepler-  
straße 43. — (Rückporto). 2557

**Waschmaschine u. Zentrifuge**  
für Kraftbetrieb, nur kurze Zeit in Betrieb,  
ist mit oder ohne 1 HP-Elektromotor und  
Transmission, wegen Anschaffung größerer  
Maschinen preiswert zu verkaufen. Adresse  
in der Verm. d. Bl. 2580

Ich warne hiemit Jedermann, meinem  
Sohne Julius Geld oder Geldeswert zu  
borgen, da ich für keinerlei von ihm gemachte  
Schulden aufkomme.  
**Pauline Wallner**  
Obere Stadt 6. 2581

**Fleißige und kräftige  
Arbeiterinnen**  
werden zum sofortigen Eintritt gegen  
hohen Lohn gesucht. 2569

**Achsenfabrik Jos. Heiser**  
vorm. J. Winters Sohn,  
:: Rienberg bei Gaming. ::

**Hausmaurer,**  
ein  
**Haustischler**  
und ein  
**Hausdiener**  
werden sofort aufgenommen bei ganzer Ver-  
pfllegung im  
**Hotel Sonntagsberg.**

-=- **Anmeldungen** -=-

auf die 5 $\frac{1}{2}$ % steuerfreie

# VI. österreichische Kriegsanleihe

nimmt zu Originalbedingungen entgegen die

## K. k. priv. allg. Verkehrsbank

:: Filiale Waidhofen a. d. Ybbs. ::

**Zahntechnisches Atelier**  
**Sergius Pauser**  
Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.  
An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz  
nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerz-  
los, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

**Zähne und Gebisse**  
in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-  
Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-  
Apparate.

**Reparaturen, Umarbeitung**  
schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das  
Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen  
Ateliers Wiens bürgt für die gediegendste und gewissen-  
hafteste Ausführung.

**Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus**  
„Tip-Top“



**Konkurrenz-  
los!**

**Preiswert!**

**Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.**

**Alois Schmalvogel**  
Waidhofen a. d. Ybbs  
Lieferant der k. u. k. Kriegsgefangenenlager in  
Niederösterreich und der k. u. k. Verpflegs-  
magazine, offeriert

## Kolophonium.

---

**EDUARD HAUSER**  
K. u. K. HOFSTEINMETZMEISTER  
**WIEN**  
IX. Spitalgasse 10  
Seit 50 Jahren die Stein-  
metzerei für 60 Kir-  
chen geliefert.

**ALTÄRE, KANZELN,  
WEINWASSERBECKEN**

**GRABDENKMÄLER**  
von der einfachsten bis zur  
reichsten künstlerischen  
Ausführung in  
Sandstein Marmor u. Granit